Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 22. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 16. (29.) März 1912.

Dr. Poiurovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj30-1
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe."

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
tit52-16 des Doktors
Eugen Jwanowitch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der 11. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft

13 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**
Dr. med. A. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,
für chirurgische interne Augen,- Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Dr. med. A. von Poppen, Assistenzarzt an der Augenklinik der Militär-Medizinischen-Akademie, zurückgekehrt aus dem Auslande, wird, wie im vorigen Jahre, Augenkranke in der Kolonie Einlage (Kitschkas) empfangen von Mai bis Anfang September.

Dr. med. Wilh. Stieda. apr22
Spezialarzt für Nervenkranke.
Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania"
empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 19

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sjadowaja. eig. Haus. № 8. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenken, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. tik30-30

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 22
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Doktor tjg22
Pawel Wassiljewitsch Kudisch
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber.
Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten.
Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen.
Krankenempfang täglich von 8—12 U.
Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. aso22
Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Junger Mann,
welcher die Baseler Predigerschule
besuchen, eventuell auch seine Studien auf der Baseler Universität fortsetzen möchte,
melde sich bei der Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw.
Bedingungen: 1. Zugehörigkeit zum Chortitzer Schulrayon;
2. Der Besitz eines Hauslehrerzeugnisses.
Verpflichtungen: Wenigstens 6 Jahre Dienst als Religionslehrer im Chortitzer Schulrayon. to12

Gesucht ein Kompagnon zu einer im Gang befindlichen
Mühle
mit 3000 Rbl. Einlagekapital. Derselbe hat dabei die Aufsicht über die Mühle zu übernehmen.
Nähere Bedingungen per Adresse:
Г. А. Нибуръ и Ко. въ Хортицѣ
на имя И. Б. Кранъ. ppg2

IM LAUFE EINES HALBEN JAHRHUNDERTS bei den grössten Bränden und raffiniertesten Einbruchsversuchen unzählige Male glänzend bewährt.
WELTAUSSTELLUNG
PARIS 1900

AELTESTE GELDSCHRANKFABRIK RUSSLANDS

Höchste Sicherheit gegen Einbruch
Absolut sicher gegen Durchbrennen nach den neuesten Verfahren: z. B. Thermit—Elektrizität—Sauerstoff-Gebläse—Fouché-Brenner sind die Moellerschen
STAHLPANZERSCHRÄNKE.
BANK-EINRICHTUNGEN.
SAFES-EINRICHTUNGEN.
Roshdestwenka, Haus Gebr. Djamgaroff, in Moskau. Tel. 22-72.
Illustrierte Preisliste auf Verlangen.
VERTRETER FÜR ST. PETERSBURG und das Petersburger Gouvernement
L. REID.
Adresse: внутри Гостинного двора 109, ворота съ Перинной линіи. Тел. 90-24.

> Durch Eintracht wachsen kleine Staaten, und durch Zwietracht gehen große zu Grunde.
> Inschrift des Langgassetores zu Danzig.

Oberlicht.

Unter Jesu Kreuz ist Ruhe.

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!" (Joh. 1, 29).

Als der Heiland am Kreuze hing, da standen all die Millionen Namen der ganzen Menschenwelt vor Gottes Angesicht, all die Namen, die je waren und je sein werden auf Erden, all die sündenbefleckten Namen. Auch dein Name war dabei, lieber Leser, dein mit so vielen kleinen und großen Sünden befleckter Name. Aber die Sünden all dieser Menschen trug dort am Kreuz das Gotteslamm. Darum bedeckte Jesu großer Name, Jesu teures Blut all die Sünden jener Millionen Namen, bedeckte auch deine Sünde, deine Schuld, du geängstete Seele. O sieh doch, der Mann am Kreuz hatte es auch mit deinen Sünden zu tun! Wessen Heiland ist er denn? Dein Heiland, Seele, dein Heiland. O sage es einmal: Der Mann am Kreuz ist mein Heiland, er trug die Sünde der Welt, er trug auch meine Sünde, o mein Heiland, mein Heiland! Umfasse ihn jetzt mit Glaubenshänden. Stütze dich auf sein Wort. Er hat dich erlöst, er hat alles für dich vollbracht. Quäle dich nicht länger mit deinen Sünden ab. Laß ab vom eignen Ringen, fange jetzt an zu glauben und zu ruhen. Blicke auf den Mann am Kreuz, blicke, blicke, bis sich der Sturm in deinem Herzen legt und es ganz stille wird.

Komm auch du, müder Kämpfer, der du die Macht der Sünde in deinen Gliedern fühlst, der du schon so lange vergeblich gegen deine böse Natur gekämpft hast, gegen Stolz und Neid, Empfindlichkeit, Aufregung und böse Lust. Unter Jesu Kreuz ist Ruhe auch für dich. All deine Niederlagen, all deine toten Werke, d. i. all dein Kämpfen in eigener fleischlicher Anstrengung, es ist alles bedeckt durch das teure Blut des Gotteslammes. Ja mehr noch. Du bist losgekauft von deinem „eitlen Wandel" mit dem teuren Blute Christi. Darum sprich zur Sünde: „Weg! dafür hing mein Herr am Kreuz!" — „Ich hab's mit Jesu nur zu tun, und er mit meinen Sünden!"

Und steht Jesus mitten inne,
Bin ich aus dem Krieg,
Denn schon längst erfocht mein Jesus
Ueberall den Sieg!

Komm auch du, schwergeprüfte Seele! Du hast dunkle, unverstandene Wege gehen müssen, die Wasser der Trübsal, Leiden und Anfechtungen sind dir bis an die Seele gegangen. Du denkst, andere hätten es doch viel besser als du. Du bist so unruhig, kannst dich nicht recht fügen in Gottes Wege. Komm, unter Jesu Kreuz ist Ruhe auch für dich.

Komm auch du, lieber Bruder und Mitarbeiter im Werke Gottes. Auch inbezug auf unsere Arbeit an den Seelen ist unter Jesu Kreuz Ruhe! Möge zunächst der Herr uns die Augen gründlich öffnen über die Art unseres Wirkens für ihn! So lange nicht das Bewußtsein von der Gegenwart des Herrn uns erfüllt, so lange schweigt der eigene Geist noch nicht, sondern stört durch sein Eigenwirken die stille Arbeit des Herrn. „Gott ist gegenwärtig! Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge!"

Der Herr erfülle uns alle mit seiner tiefen, seligen frohen Ruhe auf dem Siegesboden von Golgatha.

— n —

Vaterländisches.

Petersburg. Die Debatten zum Budget des Hl. Synods sind überaus reich an Angriffen gegen den Synod und den Oberprokureur W. K. Sabler. Der parteilose Abgeordnete N. S. Rosanow begrüßte die Berufung eines Kirchenkonzils, doch müsse es ein wirkliches Konzil, und kein Surrogat

Feuilleton.

In „Schummern."

Von **A. Fries,**
Hauptpastor in Heiligenstedten.
(Fortsetzung.)

III.

Hinter Eisenstäben.

Da liegt eine eigene Welt für sich, ausgeschlossen, abgesperrt von der übrigen Welt! Die Eisenstäbe der Zuchthäuser und Gefängnisse sind wie ein schwarzer Vorhang, durch welchen das Licht des Menschenlebens draußen nur wie eine graue, farblose Dämmerung hineinfallen kann! Das Licht des Menschenlebens ist Freiheit, — hinter den Eisenstäben ist's mit der Freiheit aus und vorbei! Das Licht des Menschenlebens ist das Glück des Hauses in der Familie, am heimischen Herd, — hinter den Eisenstäben ist's mit diesem Glück aus und vorbei! Das Licht des Menschenlebens ist die Gemeinschaft der Gutgesinnten, das Freuen mit den Fröhlichen und das Weinen mit den Weinenden, — hinter den Eisenstäben ist's mit solcher Gemeinschaft zu Ende! — Ein trüber, bleierner Himmel liegt über dem Gefängnisleben! Da ist's einerlei, ob Sommer oder Winter, ob Frost oder Hitze, ob der Frühling die Erde grüßt und segnet, oder der Herbst die Felder und Wälder abräumt! Alles einerlei! Immer trübe! immer grau! Wir hätten auch diesem Kapitel die Überschrift geben können: „In Schummern!"

Die Züchtlinge zogen in langer Reihe, von den Vögten begleitet, an die Arbeit. Es war schwere Festungsarbeit! Sie gingen, militärisch geordnet, im festen Marschtritt! Keiner durfte weichen aus Reih' und Glied, keiner durfte reden mit seinem Nebenmann! Doch zog es sich wie ein leises Gemurmel durch die Reihen, wie ein Lied, nach dessen Takt sie marschierten. Es war kein Sang und Klang in dem Liede, es war wie die Stimme eines Verschütteten, die unterirdisch dumpf heraufsteigt an den Sitz des Lebens. Ein Uneingeweihter hätte kein Wort verstanden aus dem Gemurmel. Die Vögte kannten das Lied wohl, wie es sich überlieferte von Geschlecht zu Geschlecht:

„Die Welt is wid un dat Water blau!
Lat wesen, Jungens, lat wesen!
Wat seht ji so trüv un dat Hart is ju flau!
Js de Kost nich god? Sünd ji kräsen?
Man still, man still, de Tid de geiht!
Noch sitt'n wi in Schummern un Schatten!
De Winter is hen un de Sommer kommt!
Lat wesen, Jungens, lat wesen!
De Hand up'n Mund! De Vagt, de brummt!
Dat Jsen drückt swar un de Kähden!
Man still, man still, uns' Tid vergeiht!
Noch sitt'n wi in Schummern un Schatten!

Das war ein unheimliches Lied! und wer dabei die Gesichter beobachtete, diese fahlen, finsteren Gesichter, der konnte sich da herauslesen den Groll und Hohn, Trotz und Feindschaft, womit die unbereute Sünde das Menschenantlitz stempelt, wenn das Menschenherz sich nicht beugen will unter das Wort: „Die Sünde ist der Leute Verderben!"

Im letzten Glied ging ein breitschultriger, starker Mann mit sehnigem, trotzig zurückgeworfenem Nacken. Das schwarze, dicht gekräuselte Haar gab diesem Kopfe den Ausdruck wilder Kraft. Die Augen blickten fest vor sich nieder unter den finster zusammengezogenen Brauen. Um die fest aufeinander gepreßten Lippen lag eine Welt voll Haß und Ingrimm, jetzt noch zurückgedrängt von der eisernen Zucht, aber nur harrend des Augenblicks, um mit verderblicher Gewalt hervorzubrechen.

Das war der Züchtling Numero 13 in der vierten Abteilung der Männer. Sein Name früher, jenseits der Eisenstäbe, war Wolf Hartmann gewesen. Die Beamten und Aufseher zählten ihn unter die gefährlichen Verbrecher, die man nie aus dem Auge lassen dürfe. Darum mußte er stets im letzten Gliede gehen, unmittelbar vor dem den Zug schließenden Vogt. Nachts schlief er angekettet und mit Handschellen, weil er Fluchtversuche gemacht hatte. Wer den Mann früher gekannt hatte, würde ihn kaum wiedererkannt haben! Frisch und fröhlich war er morgens auf die Arbeit gegangen, und wenn er heimkehrte, dann merkte man ihm keine Ermüdung an. Lustig setzte er sich vor die dampfende Schüssel und ließ sich's schmecken wie ein König! Das grobe, schwarz Brot, in dicke Scheiben geschnitten, zermalmte er mit seinen weißen Zähnen, daß es eine Lust war, und sein Weib mochte ihm wohl lächelnd zusehen, wie er ihrer Kochkunst Ehre antat. Und wenn er dann fertig war und dies Weib mit dem zarten Antlitz und den sanften Augen in seine starken Arme nahm und seine bärtigen Lippen einen heißen Kuß auf ihren Mund drückten, wie strahlten da seine Blicke! Und wenn er dann die kurze Pfeife sich angezündet, Rock und Halstuch abgeworfen und seinen kleinen Jungen aufs Knie genommen hatte, oder ihn tanzen ließ, hoch und immer höher, daß der Junge jauchzte und kreischte — welch ein Glück des Mannes, des Vaterherzens! —

(Fortsetzung folgt.)

sein; nur ein wirkliches Konzil werde die Entknechtung des Volks, das unter der Herrschaft der bureaukratischen Kirchenorganisation leide, durchführen. Die Debatten über den Synod sind hiermit noch nicht abgeschlossen.

— 10. März. In geschlossener Sitzung erledigte die Reichsduma in dritter Lesung das Militärpflicht-Statut, das en bloc mit 147 gegen 72 Stimmen votiert wurde. Sodann wurde bei offenen Türen die Generaldebatte über das Budget des Hl. Synods fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Vor Schluß der Sitzung gelangt noch eine Interpellation an den Unterrichtsminister wegen der Herausgabe des Zirkulars, welches den Privatdozenten verbietet parallel mit den Professoren Kurse zu lesen, zur Beratung. Die beantragte Dringlichkeit der Interpellation wird nach kurzer Debatte abgelehnt und die Interpellation an die Kommission verwiesen.

Ausländisches.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kaiser Wilhelm ist in Begleitung des Prinzen August Wilhelm nebst Gemahlin hier eingetroffen und wurde vom Vertreter des Kaisers Franz Josef, Erzherzog Leopold Salvator, empfangen. Der Kaiser fuhr nach Schönbrunn, wo sich beide Monarchen aufs herzlichste begrüßten.

In Schönbrunn fand in Anwesenheit des deutschen Kaisers ein Dejeuner statt. Hierauf empfing der Kaiser den Minister des Äußeren Grafen Berchtold in Audienz.

England.

Der Erfolg der englischen Bergarbeiter, die einstimmige Annahme des Mindestlohngesetzes in erster und zweiter Lesung des Unterhauses, springt im Gegensatz zu der völligen Niederlage der deutschen Bergarbeiter besonders grell ins Auge. Zwar ist man auch in englischen Arbeitgeber- und Arbeiterkreisen von den Bestimmungen des neuen Gesetzes keineswegs befriedigt. Der provisorische Charakter des zunächst nur für drei Jahre gültigen Gesetzes geben allen beteiligten Kreisen Anlaß zu lebhafter Kritik. Aber der Kernpunkt des Gesetzes, daß freie, aus Arbeitgebern und Arbeitern mit einem unbeteiligten Vorsitzenden gebildete Distriktausschüsse Mindestlöhne festsetzen sollen, die von den Grubenbesitzern nur gezahlt zu werden brauchen, wenn die Arbeiter bestimmte Mindestleistungen erfüllen, ist doch so gesund und aussichtsreich, daß schließlich alle Interessentenvertreter des Unterhauses einmütig diesen einzigen noch übrig bleibenden Mittelweg beschritten haben, um den gefährlichen Kohlenkrieg bald zu Ende geführt zu sehen.

Die Annahme des Mindestlohngesetzes ist nicht für England allein von Bedeutung, sondern wird auch seine Rückwirkung auf das europäische Festland ausüben.

Stadt- u. Landchronik.

Lodz. Der Besitzer des Kohlenlagers an der Miedzianastraße, Kowalskij, hatte, wie die „Lodz. Ztg." erzählt, einige Hundert Rubel gespart, die er aus Mangel an Vertrauen zu Bankinstitutionen vergrub. Eines Tages brauchte K. Geld und grub an der ihm bekannten Stelle. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er kein Geld vorfand. Irgend jemand war wohl dahinter gekommen und verwahrte das Geld — 350 Rbl. — an einer sicheren Stelle.

Kitschkas am Dnjepr. Wir haben nunmehr vollständig Frühling, obzwar die vorherrschenden Ostwinde rauh und kalt sind. Die Stare kamen noch im Februar. Anfangs März sang die Feldlerche. Am 7. März wurde hier mit der Saatzeit begonnen. Am 9. März ging das Eis auf dem Dnjepr ab, es gab starken Eisgang, große Eistafeln wurden aufs Ufer geschoben. In wenigen Tagen dürfte nun die Schiffahrt eröffnet werden.

Schönfeld (Kr. Alexandrowsk). Die Ende Januar eingetretene Plustemperatur ging am 1. Februar in das Gegenteil über. Das Thermometer zeigte morgens —11°, mittags —8° und abends —10°. Der Frost hielt sich auf dieser Höhe einige Tage, und dann stieg die Temperatur im Laufe des Monats allmählich höher und höher, so daß in den letzten Tagen des Mts. — etwa vom 24-ten an nur Plustemperatur zu verzeichnen war; der Monat schloß ab mit +5° mittlerer Tagestemperatur. Nur zweimal im Laufe des Mts. wurde das Steigen der Temperatur durch starkes Fallen derselben unterbrochen: in der Zeit vom 8-ten bis zum 10-ten und vom 13-ten bis zum 15-ten Februar. Die ersten Tage des Mts. waren sonnenhell; vom 6-ten bis um die Mitte des Mts. fiel öfter Schnee, am 8-ten war sogar ein regelrechtes Schneetreiben; in der letzten Hälfte des Mts. waren meistens dunkle und neblige Tage, infolgedessen der Schnee verschwand und die Wege schlecht wurden. Man wollte schon das Nahen des Frühlings spüren, denn auch die ersten Frühlingsboten zeigten sich bereits. Die Saaten scheinen gut durch den Winter gekommen zu sein.

Sibirien, Olgino, den 11. Februar. Vom Stümwetter überrascht. Den 8. Februar fiel das Quecksilber bis auf 1 Grad unter Null, und blieb den ganzen Tag sehr schön und verlockend, so daß sich viele Menschen ihrer Einkäufe halber auf den Weg zur Stadt machten. Jedoch es sollte mit dem schönen Wetter nicht so bleiben. Um 6 Uhr abends fing der Wind aus Süd-Ost zu blasen an und um 7 Uhr tobte er schon im vollen Tempo. Nun war jeder besorgt um die Seinigen, nicht allein um die, welche ausgefahren waren, sondern auch um die, welche im Dorfe auf den verschiedensten Stellen spazierten. Unter diesen befand sich auch die Tochter der hiesigen Witwe Johann Görzen (Er, Görzen, ist von Fürstenwerder hierher nach Sibirien im Jahre 1908 übergesiedelt.) Als das Wetter so forttobte, mit großartig vielem Schnee und 15 Grad Frost, fing die Schwester der Abwesenden, die allein mit ihrer Mutter zuhause weilte, Sorge um ihre Schwester Helene zu tragen, die, wie sie wußten, gerade über die Straße bei Jakob Bergmanns (junior) war. Als jedoch der Sturm statt nachzugeben noch ärger tobte und der Frost auch zulegte und die Uhr schon 8 schlug, entschloß sich die zu Hause gebliebene Tochter Katharina, sich zu B. zu begeben, um ihre Schwester Helene abzuholen; selbstverständlich willigte die Mutter schließlich ein. Angekleidet war sie wie gewöhnlich im warmen Zimmer, nahm auch nur ein großes Kopftuch um und fertig. Zu Bergmann's ist sie auch hingekommen; soll aber nur zur Schwester H. gesagt haben, komm nach Hause! Dann habe sie gute Nacht gesagt und sei losgegangen. Jetzt aber hieß es, gegen den Wind zu gehen. Bemerke noch, daß ihre Schw. Helene zwar nach etlichen Minuten folgte, als sie bereits draußen war, und das Wetter so furchtbar tobte und die Schwester Katharina nicht zu sehen, sich aber entschloß, bei Bergmanns über Nacht zu bleiben. Aber Katharina! — die fand nicht nach Hause, auch nicht zurück zu Bergmanns, sondern ging, indem sie wahrscheinlich zu Bergmanns wollte, zwischen Bergmanns und Wedels durch, bis auf W. Janzens „Hauskagel", wo sie dann von Sturm und Frost überwältigt dem furchtbaren Erfrierungstode anheimfiel. Aufgefunden wurde sie den 8-ten Februar.

Möchte dieses Ereignis einem jeden Ansiedler zur Warnung dienen, sich nicht gleichgültig in Sturm und Frost hinauszuwagen. Es ist einmal Sibirien. — Ferner wollen wir, die wir noch die schirmende Vaterhand Gottes über uns fühlen, fürbittend der betrübten Witwe gedenken, ob dem schrecklichen Verlust ihrer Tochter. Die Verstorbene war etwas über 27 Jahre alt.

N . . . g.

Nachträglich: Karl Ludwigow Kirstein, aus dem Dorfe Nataschino, auch unser Utschastock Borissowka, fuhr den 5. Februar zur Stadt Pawlodar und ist auf dem Rückwege auch von dem unerwarteten Stümwetter überrascht worden, zwischen Tschernojarka und Grigorjewka aus der Bahn gekommen und dort elendiglich umgekommen. Heute den 13 Februar ist er aufgefunden worden. Er, Kirstein, stammt aus Polen, früher Knecht gewesen bei Julius Nabe in Fürstenau; dann mit Nabe nach der Krim gezogen, und dort sich mit einer Witwe Kanke verheiratet, mit welcher er hierher nach Sibirien übergesiedelt. Mein Herzenswunsch ist, Gott habe ihn selig. N.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Separatisten?*)

Wenn man heute in unsern (mennonitischen Kreisen) von „Separation" oder „Separatisten" hört, so weiß jeder, der sich ein wenig für Gemeindeangelegenheiten interessiert, was damit gemeint ist. Ein Beispiel aus den Molotschnaer Verhältnissen: wenn ich aus der Lichtenauer oder der Rückenauer Kirchengemeinde in die Ohrlosser Gemeinde hinübergehe, dann bin ich kein Separatist; wenn ich aber aus der Ohrlosser Gemeinde in die Rückenauer oder Lichtfelder Gemeinde gehe, dann bin ich ein „Separatist". Warum wohl?

Lange habe ich darauf gewartet, die Sachverständigen in unserm Volk würden uns mal gelegentlich darüber aufklären in einem einfachen klaren Aufsatz. Aber sie tun das nicht. Vielleicht halten sie es nicht der Mühe wert, für eine einfache Zeitung zu schreiben? Aber sie sollten doch nicht vergessen, daß viele aus unsern Gemeinden ihre literarische Nahrung hauptsächlich aus den Zeitungen holen. Ich kenne manche solcher Leser. — Oder vielleicht haben die, welche eigentlich als Sachverständige in der aufgeworfenen Frage auftreten sollten, nicht Zeit dafür? Ich weiß es nicht. Genug, sie lassen uns laufen, wie wir wollen. Und dann laufen wir eben und suchen nach Antwort, so gut wir's verstehen. Ich hab's auch getan. Und nun will ich allen, die in meiner Lage sind, mitteilen, was ich gefunden habe.

Also ich habe mich gefragt: „Warum bin ich ein Separatist, wenn ich z. B. aus der Rudnerweider Gemeinde in die Rückenauer Gemeinde hinübergehe?" Die Antwort habe ich da gesucht, wo sie doch für alle am leichtesten zu finden sein muß, nämlich in unserm Glaubensbekenntnis und in Menno's „Fundamenten." Und ich habe da etwas gefunden, was ich wirklich gar nicht erwartet hatte. Ich fand, daß ich durch den erwähnten Schritt gar nicht ein Separatist werde, — im Gegenteil: eher könnte ich mich einen Separatisten nennen, wenn ich Mitglied einer altmennonitischen Gemeinde bleibe. „Separatisten" müßte man im Mennonitentum doch diejenigen nennen, welche in ihre Gemeindeprinzipien etwas Unmennonitisches aufnehmen und es vertreten, ich meine etwas, was der Lehre unseres Reformators und unserm Glaubensbekenntnis nicht entspricht. Und das haben gerade wir, die alten Gemeinden getan, während die neuere Gemeinschaften (Rückenau, Lichtfeld) sich entschieden bemühen, konsequent zu sein und ihre Gemeindepraxis den wichtigsten mennonitischen Grundsätzen entsprechend zu gestalten. Wenn sie also Separatisten sein sollen, dann haben sie sich wohl uns separiert, die wir schon früher Separatisten waren, haben sich aber sozusagen zurücksepariert, näher zum ursprünglichen Mennonitentum hin. Die Vorrede zum „Glaubensbekenntnis der vereinigten Taufgesinnten Mennoniten-Brüdergemeinden in Rußland" hat also recht, wenn sie die Organisation dieser Gemeinden hinstellt, nicht als ein „Aufheben der Bekenntnisgemeinschaft mit den Mennonitischen Taufgesinnten Gemeinden", sondern als einen „Protest gegen die kirchliche Praxis der genannten Gemeinden".

Ich will nun an einigen Beispielen zeigen, wie ich zu meiner Meinung gekommen bin.

1) Wir verurteilen die Wiedertaufe, d. h. die zweite Taufe an einer und derselben Person, gleichviel, ob die erste Taufe auf den Glauben geschah oder nicht. — Menno*) sagt: „Ferner weiß ich wohl, daß euer viele sagen werden: wir sind einmal in Gottes Namen getauft, damit wollen wir zufrieden sein . . . Darauf antworten wir: wenn ihr Gott von Herzen

*) Der vorliegende Aufsatz wurde im November v. J. geschrieben. Damals kannte ich P. M. Friesens „Alt-Evangelische Mennonitenbrüderschaft" noch nicht. Jetzt finde ich zu meiner großen Freude alle die von mir hier ausgesprochenen Gedanken und Wünsche und sogar die meisten Zitate wieder. Ich könnte meinen Aufsatz nun vielleicht zurückhalten, wenn — ich annehmen müßte, daß das genannte Buch von allen, — wenigstens von allen Lesern des „Botsch." — gelesen werden wird. Aber daran zweifle ich. Und darum komme ich nun doch. Sollte meine Arbeit neben jenem gründlichen Werk sehr naiv erscheinen, — schadet nichts. Um so besser wird sie dann verstanden. J.

*) Ich zitiere nach den „Fundamenten der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi, aus Gottes Wort kurz zusammengefaßt von Menno Simons. — Im ersten Dritteile des XIX Jahrhunderts neu aufgelegt."

Altes und Neues aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn. — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

— Skizziert von D. H. E. —

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und merkwürdig! Auch die Industriellen wollten sich anfangs scheinbar gar nicht recht für den Bahnbau erwärmen. Wenn er auch ihre vollste Sympathie hatte, so weckte er doch noch keine Energie, keine Anstrengung. Mancher hielt vielleicht ein direktes Eingreifen für aussichtslos, da die Wirte doch die ausschlaggebenden Faktoren seien. Zudem machte sie das Gerücht von einer zweiten, der sogenannten Halbstädter- oder Prischiber-Hauptrichtung irre, die nach Aussage der Ingenieure sehr vieles für sich habe und zuletzt doch wohl bevorzugt werden dürfte. Sie war 37½ Werst kürzer, als die über Alexandrowsk-Einlage; die bei Nikopol projektierte Dnjeprbrücke zwar länger und kostspieliger, als bei Einlage über den Wolfsrachen, doch in der Ausführung bei weitem nicht so kompliziert. Dabei werde sich die Prischiber Linie an 8 Mill. Rubel billiger stellen, — freilich, ein beachtenswertes Sümmchen selbst in der riesigen Wirtschaftsrechnung eines so großen Staates wie Rußland.

Noch höher mußten die Chancen der Halbstadt-Prischiber bei der Regierung steigen, als die Schönwieser Dorfsgemeinde, auch wegen Landpreise für die neue Bahn befragt, für das entfernt gelegene Pflugland 400 Rbl. pro Dess. verlangte, — was ihnen später auch beim Bahnbau in der Tat für recht große Parzellen bezahlt worden ist.

An solche Preislagen waren die Schönwieser übrigens schon gewöhnt, zudem hatten sie gar kein Interesse an einer neuen Bahn, da die bestehende Losowo-Sewastopoler ihre Bedürfnisse hinlänglich deckte. Es lag somit kein Grund vor, sich die Preise irgendwie verderben zu lassen.

Anders freilich dachten die in Schönwiese ansässigen Chortitzer Industriellen, für welche die Chortitzer Richtung eine sehr große Bedeutung hatte. Deshalb versuchten sie, den Ingenieuren und Landagenten der Eisenbahn näher zu treten. Diese aber, der ewigen Hindernisse und Einwendungen müde, erwiderten ihnen gelegentlich einmal kurz und bündig: „Das hilft euch alles nichts! Die Halbstadt-Prischiber Richtung ist an 40 Werst kürzer und kostet billiger!" — Und ein andermal: „Ihr müßt das Schönwieser Land so billig wie möglich anbieten, das könnte vielleicht noch Einfluß auf den Alexandrowsker Varianten haben.

Das alles ließ die Schönwieser natürlich vollständig kalt, und das Zünglein der Entscheidung hätte sich in recht bedenklicher Weise nach Prischib-Halbstadt neigen müssen, wenn sich nicht die Stadt Alexandrowsk mit der ganzen Wucht ihrer industriellen, kommerziellen und finanziellen Schwere ins Mittel gelegt hätte. Da gab es denn im darauffolgenden Winter zwischen den Interessenten der beiden Richtungen ein Ringen um die Eisenbahn, wie man es nicht oftmals erlebt — ein Kampf, so hochinteressant und wichtig, daß diese Momente wert gewesen wären, sofort mit allen Einzelheiten festgehalten zu werden.

Nur einzelnes davon ist auf uns gekommen, aber auch dieses Wenige schon genügt, um sich eine Vorstellung von der Bedeutung der neuen Bahn für die Umgegend und dem Kampfeseifer der Ringenden zu machen.

An der Spitze der Alexandrowsk-Einlager Richtung stand das nachmalige Stadthaupt von Alexandrowsk Felix Franzowitsch Mowtschanowsky, — und der Leiter der Prischib-Halbstädter Partei war Jakob Willms, Halbstadt.

J. Willms hatte so großen Chancen in der Hand, daß nach seinen Äußerungen für ihn ein Mißerfolg vollständig ausgeschlossen sei.

Und man konnte ihm so unrecht nicht geben: Zu der kürzeren Strecke, die er mit allem Eifer vertrat, kam zu seinen Gunsten, nach den Berechnungen der Ingenieure noch jährlich eine Ersparnis von 1,6 Mill. Rubel an Exploitationskosten, was auch nicht wenig ist. — Zudem hatte Willms den damaligen Gouvernementsadelsmarschall des Taurischen Gouvernements, Hrn. Skadowsky, auf seiner Seite, und mit ihm waren noch einige der wohlhabendsten Edelleute und Gutsbesitzer in Petersburg erschienen, die gleichfalls ihr ganzes Sein und Können für die Prischib-Halbstädter Richtung einsetzten.

Der große Handelsflecken Nikopol am Dnjepr stimmte ja entschieden auch für die südliche Richtung, welche ihm eine große Eisenbahnbrücke bringen sollte; doch getan wurde dort gar nichts. Erst als die gegenwärtig bestehende Bahnlinie bestätigt war, entsandten die Nikopoler zwei Abgeordnete nach Petersburg, um den Bahnhof mindestens näher an den Ort heranzuziehen. Doch auch dieser schüchterne Versuch, aus dem Bahnbau für sich materiellen Nutzen zu ziehen, verlief resultatlos. Der Bahnhof wurde in der Entfernung einiger Werst von Nikopol gebaut, trotzdem keine Bodenschwierigkeiten auf dem völlig ebenen Terain vorlagen, wie etwa bei Chortitza. — Nicht selten stehen wir bei uns staunend vor solchen unerklärlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Eisenbahnbauten. Um ihrer Ursache ersten Keim und letzte Wirkung zu entdecken, müßte man auch in die Vorgeschichte des Werdens der Bahn hineinblicken können, und was wir da erblicken würden, dürfte wohl zumeist Eigennutz und Selbstsucht Einzelner sein.

Doch auch F. F. Mowtschanowsky hatte es verstanden, seiner Sache Freunde, Gönner und Unterstützer zu gewinnen, die angesichts der energischen Tätigkeit ihrer Gegner im Taurischen sich nun auch mit Aufbietung aller Kraft an die Arbeit machten.

An der Spitze solcher Förderer standen der Großfürst Michail Nikolajewitsch, Graf Kankrin, General Strukow, der gegenwärtige Präsident der Reichsduma, der damalige Vorsitzende der Jekater. Gouvernementslandschaft M. W. Rodsjanko und andere.

Es war dem Großfürsten Michail Nikolajewitsch sehr einleuchtend, daß bei der südlichen Richtung seine unweit Nikopol gelegenen Bergwerke höchstens eine Zweigbahn zu erwarten hätten, während anders die Magistrale unbedingt an denselben vorüberführen mußte. Und so gab er Felix Franzowitsch Ratschläge und Empfehlungen mit, die ihnen überall bei den damaligen Machthabern der Regierung die Türen weit öffneten und manches schwere Hindernis verhältnismäßig leicht aus dem Wege räumen halfen.

(Fortsetzung folgt.)

fürchtet und sein Wort und Ordnung für recht und gut erkennet, so müsset ihr selbst einsehen, daß ihr nicht in Gottes Namen, sondern wider Gottes Namen getauft seid . . . Darum tröste dich nicht länger mit einem solchen eiteln Trost und spreche: ich bin einmal getauft . . . Hat sich denn Christus selbst taufen lassen, der keine Sünde kannte, und sind auch diejenigen nochmals von Paulo getauft, die schon einmal von Johannes getauft waren, welche Taufe doch vom Himmel war, warum verachtest du denn des Herrn Taufe, du, der du ein armer elender Sünder, ohne einige Erkenntnis und im Unglauben getauft bist" . . . (Ermahnung an die Verächter des Wortes von der Taufe.)

Wenn nun eine Gemeinde, (z. B. die Brüdergemeinde), von einem Gläubigen, der nach eigenem Zeugnis als Ungläubiger getauft worden ist, eine zweite Taufe verlangt, so steht sie damit vollständig auf mennonitischem Boden. Damit will ich nicht sagen, daß sie in Mennos Geist handeln, wenn sie die Wiedertaufe von jemand fordert, der schon einmal auf den Glauben getauft wurde, nur in anderer Form. — Mit ihrer Taufform hat sich freilich die Brüdergemeinde eine Fessel angelegt, welche ihr zum Schaden gereichen muß. Sie wird auch darüber gestraft, dadurch, daß wir, die wir in den alten Gemeinden auf den Glauben getauft sind, nicht zu ihnen hinüberkönnen und daß viele ihrer Mitglieder jetzt nicht so, wie es sein sollte, volle und innere Gemeinschaft pflegen können mit Gläubigen aus andern Gemeinden.

2) Wir haben, durch trübe Erfahrungen belehrt, die Vorstellung von der Gemeinde als einer reinen Gemeinde, d. h. einer solchen, die aus bewußt gläubigen Mitgliedern besteht, verloren. Unsere Taufpraxis ermöglicht auch gar kein Festhalten an diesem Ideal. Wir bemühen uns gar nicht mal darum. Das ist in unserer mennonitischen Presse oft genug betont worden. In № 83 des „Botsch." 1911 stellte sogar jemand den Grundsatz, nur wahrhaft Gläubige müßten getauft werden, als etwas hin, was nicht mit Christi Lehre übereinstimme. Und doch steht dieser Grundsatz in unserm Glaubensbekenntnis und wird jährlich von den Kanzeln herab vorgelesen. Und Menno sagt: „Sind wir aber mit dieser Taufe (mit dem himml. Feuer und dem heil. Geist) von oben herab behabt, dann werden wir durch Gottes Geist und Wort gedrungen, ein gutes Gewissen haben, welches wir dadurch erlangt, daß wir das Verdienst von des Herrn Tod und die Kraft und Frucht seiner Auferstehung mit gutem Herzen glauben und uns nun fortan, nachdem wir nun durch den Glauben und empfangene Kraft innerlich gereinigt sind, auch das äußerliche Zeichen des Wasserbundes, allen Gläubigen von Christo auferlegt und befohlen, mit dem Herrn gehorsamst verbinden . . ." („Von der Taufe".) — Auch hier stehen die neuen Gemeinden ganz auf dem Boden des Mennonitentums. Daß sie die Täuflinge, so gut sie können, prüfen und sich fürchten, in dieser Sache Fehler zu machen, ist nur konsequent. Sie stehen darin Menno und den Seinen näher, als wir, die wir noch einen „Vorhof" anerkennen, in den auch Unwiedergeborne durch die Taufe aufgenommen werden können, wenn sie nur Heilsverlangen haben, oder indem wir unsere Täuflinge ganz sich selbst überlassen in ihrem Urteil über ihren Zustand, um nur keine Verantwortung zu übernehmen, oder indem wir Massentaufen ins Werk setzen, bei denen ein Beurteilen so gut wie gar nicht möglich ist. Wozu haben wir denn überhaupt ein Glaubensbekenntnis, und warum nennen wir denn nicht uns selbst Separatisten, wenn wir gar nicht einmal versuchen wollen, diesem Bekenntnis treu zu bleiben, und wenn wir solchen Abfall von unserm Bekenntnis noch mit Worten des Heilandes begründen wollen, wie es in dem erwähnten Aufsatz geschieht?

Ich bin tief überzeugt davon, daß gerade hier der Hauptgrund unseres oft so heftigen Protestes gegen die „Separatisten" zu suchen ist. Sie sind uns ein Vorwurf in ihren Bemühungen, eine reine Gemeinde zu sein und zu bleiben. Sie glauben noch daran, daß der heil. Geist ein Amt hat in der Gemeinde Gottes, daß er den gläubigen Gliedern derselben Licht geben kann bei der Prüfung der Täuflinge und daß also so eine Prüfung nicht fleischliches Richten zu sein braucht. Aber solche Überzeugungen haben wir andern nicht, darum tragen wir so schwer an jenen.

3) Im engsten Zusammenhang mit unserm so unklaren Gemeindebegriff steht auch der Umstand, daß wir zum heiligen Abendmahl alle Getauften unserer Gemeinden glauben zulassen zu müssen, unabhängig davon, ob sie in ihrem Wandel Glauben und Christentum zeigen oder nicht. Und doch erlaubt unser Glaubensbekenntnis nur wahrhaft Gläubigen und Bußfertigen die Teilnahme am Abendmahl. Und doch spricht es von dem Gericht Gottes für die, die es unwürdig genießen. — Menno spricht: „Und dieses ist nun also im Ganzen, daß alle diejenigen, die sich mit den Jüngern und Gästen Christi an des Herrn Tisch setzen wollen, . . . müssen im Glauben tätig und im Wandel und Leben unsträflich sein; davon ist weder Kaiser und König, noch Fürst noch Graf, Ritter oder Edelmann ausgenommen. Ja, so lange sie in der Lehre und Glauben irren und im Wandel fleischlich gesinnt sind und sträflich handeln, können sie auf keine Weise und Art in Gemeinschaft mit den Gottesfürchtigen und Bußfertigen zum Genusse des heil. Nachtmahles zugelassen werden. („Des Herrn heil. Nachtmahl".) An anderer Stelle: „Wenn wir dennoch solche offenbare ärgerliche Schande und die von Gott verbannten Greueltreiber, ohne alle scheinbare Frucht wahrer Buße, — allein . . . um eines bloßen Versprechens und Darstellung willen, welche vielleicht mehr aus fleischlicher Scham oder Heuchelei, als aus Gottesfurcht geschieht, für unsere lieben Brüder erkennen, und das friedliche Brot der unverfälschten christlichen Liebe in dem heil. Abendmahle des Herrn mit ihnen brechen und so durch die Tat bezeugen sollten, daß sie Mitgenossen unserer Kirche wären, so würden wir ohne Zweifel die schöne Braut der Ehre Christi dadurch zu einer sehr lästerlichen Schande aller Gottlosen und zu einem Spott aller unserer Feinde vorstellen." („Erklärung des apostolischen Bannes.")

(Schluß folgt).

Einige Gedanken zu dem Referat

„Die Geschichte der Mennoniten 2c. in № 13 der „Frdst."

In № 16 des „Botsch." weist ein Mitglied des M. M. L.-V. in seiner „Zurechtstellung" auf das Referat des Kollegen R. hin, welches jetzt bereits in Nr. 13 der „Friedensstimme" erschienen ist. Dasselbe behandelt auch die „Geschichte der Mennoniten als Unterrichtsgegenstand in der Dorfschule." Ganz überraschend, aber doch wohl nur für den Uneingeweihten, wirkt die Frage des Referenten: „Ist es ratsam, Konfession in die Dorfschule zu bringen?" . . . Ja, wie so, sind unsere Dorfschulen denn etwa konfessionslos? Haben wir Simultanschulen? Hierüber von kompetenter Seite aufgeklärt zu werden, dürfte doch wohl viele, viele interessieren.

Dann werden die dogmatischen Schwierigkeiten beim Unterrichte der mennonitischen Geschichte in mennonitischen Schulen illustriert:

„Also, erstens sollen die Kinder durch die Geschichte einen festen konfessionellen Standpunkt gewinnen. Die Geschichte soll dem Kinde deutlich machen: Du bist ein Mennonit, so und nicht anders soll dein Glaubensbekenntnis sein: so sollst du z. B. von der Taufe glauben, und dieses muß, was die Wehrpflicht anbelangt, deine Ueberzeugung sein. Jetzt denken wir uns einmal in die ganze Sache etwas hinein. Wir sprechen mit den Kindern von der Taufe; sagen ihnen, daß wir Mennoniten nur Erwachsene taufen, weil die Schrift es uns so lehrt, und daß andere Religionen die Kindertaufe haben. Da fragt mit einmal so ein gewitzter Junge: „Kommen die denn auch in den Himmel?" Der Junge hat ganz richtig gedacht: Wir tun, wie die Bibel uns lehrt, andere — nicht; folglich kommen sie nicht in den Himmel. Was antwortet man ihm nun darauf? „Nein," kann man doch nicht sagen, sagt man aber „ja", dann denkt der Junge: „Es bleibt sich also gleich, ob man groß oder klein tauft." Es kann sich bei ihm auf diese Art kein fester konfessioneller Standpunkt bilden. Oder nehmen wir an, es fände sich ein Diplomat unter uns Lehrern, der es verstände, dem Kinde deutlich zu machen, daß Andersgläubige, wenn sie die Kindertaufe handhaben doch nicht verloren gehen, weil — wollen einmal sagen — sie noch nicht auf einem so hohen Erkenntnispunkte stehen, als wir Mennoniten. Wo bliebe da aber die persönliche Hochachtung, die der Schüler andern Konfessionen entgegenbringen soll; denkt er doch bei so einer Erklärung: Wir Mennoniten sind doch schon ein nett Teil weiter als die Andern."

— — Und zum Schluß: — — „gehen wir mit der Mennonitengeschichte nicht in die Dorfschule, damit wir später nicht klagen müssen: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los."

Der gewitzte Junge drückt also mit einer einzigen Frage seinen Lehrer an die Wand, und um dem vorzubeugen, will Referent lieber keine Geschichte der eigenen Glaubensgemeinschaft bieten.

Da würde ich meinen, der Lehrer müßte den Schülern überhaupt gar nicht die Taufe der Mennoniten und anderer Gemeinschaften in einem Atem vortragen, sondern bloß sagen, wann und warum dann bei uns getauft wird. Dem kleineren Schüler muß doch die Erkenntnis evangelischer Wahrheit ausschließlich geboten werden, welche die eigene Gemeinschaft vertritt. Von den konfessionellen Unterschieden sehe man nach Möglichkeit ab. Kommt das Kind aber selbst darauf, oder hat der Lehrer es doch dahin gebracht, so muß er ihm wiederum die Antwort geben, welche dem Fassungsvermögen des kleinen Fragestellers zugänglich ist.

Die Frage: Kommen Andersgläubige auch in den Himmel? ist nach dem Referat die logische richtige Folgerung des Jungen. Wir tun, wie die Bibel lehrt, andere nicht, folglich etc.

Wie jedoch kann das Kind gerade zu dieser Frage kommen? Doch nur, wenn es aus dem Religionsunterrichte begriffen hat, wir müssen uns den Himmel mit unserm „Tun" erwerben; oder wenn es den Lehrer so verstanden, als sei die Taufe allein der Schlüssel zur Himmelstür, und nicht ein Gehorsamsakt des den Heiland liebenden Herzens.

Wie's nun auch geworden sei, genug der gewitzte Junge stellt eben obige Frage, wie dann? Dann antwortet der Lehrer: „Wenn Andersgläubige den Heiland recht lieb haben, kommen sie wohl in den Himmel, und du und ich auch, selbst wenn du sterben solltest, bevor du noch getauft bist."

Und ist er damit nicht zufrieden gestellt, und fragt weiter: „Wozu denn die Taufe?" so darf ihm der Lehrer ruhig antworten: „Sieh mal, was der Heiland mit der Taufe will das verstehst du jetzt noch nicht, aber um ein paar Jahre, wenn du älter und verständiger geworden bist, dann will ich es dir schon sagen." Erkennt der Schüler die Autorität seines Lehrers an, so stellt ihn diese Antwort vollständig zufrieden. Keine Mißachtung gegen andere und auch keine Selbstüberhebung ist da geweckt worden.

So würde ich denken; ein anderer mag's besser wissen; doch so einen wichtigen Zweig religiöser Erkenntnis, wie die Geschichte der eigenen Religionsgemeinschaft, einfach abtun, weil sie dem Lehrer Schwierigkeiten erwecken kann, halte ich nicht für recht.

Es ist freilich leichter und bequemer die ungemütlichen Geister, welche durch eine angeregte Kindesseele in dessen Fragen heraufbeschworen werden, von vornherein bannen, als ihnen zu begegnen; aber ob auch wichtiger?

—tz.

Gründet Vereinsbibliotheken!

Wer sonst von der guten Sache der Volksbibliotheken überzeugt ist — und das ist sicher jeder vernünftige Mensch — dem darf die Gründung oder Vervollständigung einer solchen nicht mehr schwierig erscheinen. Die deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, ein rein gemeinnütziges Unternehmen, erstrebt „hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen" und durch Verbreitung guter Bücher der schlechten Literatur den Boden abzugraben. Sie geht soweit, daß sie den Deutschen im Auslande für Bibliotheken die Bücher unentgeltlich nur gegen Ersatz der Einbandkosten von je 40 Pf. (20 Kop.) und des Portos abgibt. Dazu möchte ich noch hervorheben, daß Papier, Druck und Illustrationen dieser Bücher nichts zu wünschen übrig lassen. Die Einbände werden aus abwaschbarem Dermatoid hergestellt, welches nicht leicht Schmutz annimmt und sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet, so daß den Bibliotheken mehrere Jahre die Kosten für Erneuerung der Einbände erspart bleiben.

Die Stiftung hat für die Deutschen Bibliotheken im Auslande vier Stammbüchereien für Erwachsene und eine für Schüler zusammengestellt (insgesamt 75 Bände). Doch schreibt man mir, daß sämtliche von ihr herausgegebenen in der „Hausbücherei" und den „Volksbüchern" verzeichneten Werke zu diesen Bedingungen abgegeben werden. Die Bücher gehören jedem Verein als Eigentum, dürfen aber in keinem Falle verkauft werden.

Nun darf man sagen, daß mit 20 Rbl. schon ein guter Anfang zu machen ist, es sind tatsächlich in guter Auswahl wertvolle Bücher. Man wende sich an die „Abteilung zur Massenverbreitung guter Volksschriften der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großborstel."

Die schon früher erwähnte „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW. 52) ist ebenfalls den Deutsch-Ausländern mit Rat und Tat zu dienen bereit.

Auf vorheriges Anfragen erhalten Bibliotheken und Schulen auch bei Sichmann (Рига почт. ящ. 225) auf Bücher und Einbände 15% Rabatt; sonst nur 10%.

Wer tritt für diesen Zweig der inneren Mission werktätig ein? Wehe dem Manne, der die Gelegenheit zu einer guten Tat vorübergehen läßt; er ist nicht wert eine zweite zu finden.

—k.

Familiennachrichten.

— Anna Isaak (Olgafeld, Fürstenland), geborne Enns starb den 27. Februar, 9 Uhr morgens, nach einer siebentägigen schweren Krankheit, Wochenbett, im frohen Aufblick zu Gott in einem Alter von 37 Jahren 8 Monaten, und hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten mit 9 unmündigen Kindern. Der Herr wolle ihm Geduld und Kraft geben auszuharren in dem Stand, in den der Herr ihn gesetzt hat. Die Begräbnisfeier fand am 1. März statt.

— Berichtigung. In № 21 uns. Blattes haben sich einige unliebsame Fehler eingeschlichen: Frau Maria Janzen wurde am 15. Febr. beerdigt, — D. J. Pöttker, Sarona am 14. März; gestorben ist er am 9. März.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— In der Redaktion zu Berdjansk gingen ein von Hrn. H. D. H. für sibirische Ansiedler zu Saatgetreide 10 Rbl. und von Lehrer Fr. Klippenstein, gesammelt von den Schülern in Lydowka für die äußere Mission 5 Rbl.

— Ein Beobachter. Ihr Eingesandt können wir nicht bringen, weil dasselbe persönliche Angriffe enthält; zudem haben Sie uns wohl den Namen aber nicht den Wohnort angegeben.

— Необходимое объясненіе. Въ прошломъ году, въ газетѣ «Деръ Ботшафтеръ» были помѣщены за подписью г-на Вильгельма Янцена корреспонденціи о случаѣ съ автомобилемъ г-на Петра Зименса. По обнаружившимся впослѣдствіи обстоятельствамъ, содержаніе этихъ корреспонденцій оказалось ошибочнымъ и несоотвѣтствующимъ дѣйствительности. Между тѣмъ, въ корреспонденціи г-на Вильгельма Янцена, — помѣщенной въ 98-мъ номерѣ газеты «Деръ Ботшафтеръ» за прошлый годъ (по поводу того-же случая съ автомобилемъ г-на Зименса) были, между прочимъ, употреблены по адресу г-на Зименса слѣдующія выраженія: «онъ либо не понимаетъ, либо намѣренно не хочетъ понимать смысла и цѣли моей поправки, иначе онъ едва-ли занялся-бы такимъ пустословіемъ. . . Только присовокупляю еще, что я . . . г-на Петра Зименса разумѣлъ, какъ ненормальнаго въ дѣйствительномъ смыслѣ слова».

Означенныя выраженія не только противорѣчатъ истинѣ, но являются незаслуженно и тяжело — оскорбительными для г-на Зименса.

Въ виду изложеннаго, нижеподписавшіеся: редакторы газеты «Деръ Ботшафтеръ» и авторъ упомянутыхъ корреспонденцій считаютъ своимъ нравственнымъ долгомъ принести г-ну Петру Зименсу свое искреннее извиненіе, какъ по поводу указанныхъ выше корреспонденцій вообще, такъ и въ частности, — по поводу помѣщенныхъ въ № 98 газеты за прошлый годъ оскорбительныхъ выраженій.

Редакторы: В. Янценъ. Д. Эппъ. Г. Эдигеръ.

— Notwendige Erklärung.*) Im vergangenem Jahre erschienen im „Botschafter" Correspondenzen bezüglich Herrn Peter Siemens Automobilunfall unterzeichnet von H. Wilhelm Janzen. Dabei waren in der Korespondenz H. Wilhelm Janzens in № 98 vor. Jahres des „Botsch." (bezüglich des erwähnten Automobilunfalls) unter anderm an H. Siemens Adresse folgende Ausdrücke gerichtet: „entweder versteht er nicht, oder er will absichtlich den Sinn und den Zweck meiner Berichtigung nicht verstehn, andernfalls würde er sich kaum mit solcher Wortklauberei beschäftigen. . . . Ich füge nur noch hinzu, daß ich . . . . Herrn Peter Siemens im wahren Sinne des Wortes für anormal gemeint habe."

Die angeführten Ausdrücke entsprechen nicht nur nicht der Wahrheit, sondern sind für H. Siemens unverdient und schwerbeleidigend.

In Anbetracht des Gesagten halten die Redakteure des „Botschafter" und der Verfasser der erwähnten Korrespondenzen es für ihre moralische Pflicht H. Peter Siemens um Entschuldigung zu bitten wie im allgemeinen für die obenerwähnten Korespondenzen, so im besondern auch für die in Nummer 98 der Zeitung v. J. enthaltenen beleidigenden Ausdrücke.

W. Janzen.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger

— Rechtsfrage. A. gibt B. einen Wechsel auf Rbl. 300, fällig am 1. Mai d. J. Noch vor Ablauf dieser Zeit zahlt A. an B. auf diesen Wechsel 100 Rbl. und erhält von B. eine Quittung. Diese Quittung ist mit der erforderlichen Stempelmarke versehen. Auf der Rückseite des Wechsels jedoch wird keine Anmerkung über die Einzahlung des A. gemacht. Nach diesem verkauft B. den Wechsel, mit seinem Giro versehen, an C. für 300 Rbl. Am 1. Mai löst A. den Wechsel nicht aus. C. geht gerichtlich vor und stellt an A. eine Forderung auf 300 Rbl. Beim Verhör zeigt A. die Quittung von B. vor. Wie muß im gesetzten Fall der Richterspruch lauten?

— Antwort. Laut Gesetz muß A. die volle Summe (300 Rbl.) an C. zahlen (ст. 33 Уст. о векс.) A. seinerseits hat aber ein Recht von B. die ihm gezahlten 100 Rbl. zurückzuverlangen.

Jul. v. Kampen,
Jekaterinoslaw. Rechtsanwalt.

*) Die Übersetzung aus dem Russischen in's Deutsche hat Herr P. Siemens gemacht.

Gaben für Bethania vom 1. Okt. bis zum 31. Dez. 1911.

Peter Jak. Heinrichs, Alexandrowka 200 Pud Kartoffeln.
Ungenannt, Schönwiese 51 Pud Mehl.
Falk, Neu-Schönwiese, 10 Pfund Butter.
Johannes Wiebe, Ohrloff, 4 P. wollene Strümpfe.
Heinrich Ediger, Tschockmak, Wecks Kochapparat m. Gläser.
Heinrich Heinrichs) Kuprijanowka 2 Fuhren Kartoffeln.
Bernhard Unrau) 6 Säcke Rüben.
Peter Neufeld, Steinbach, 1 Gefäß Schmalz.
" " 4 Kissen.
Julius Her. Bergmann, Oek. Tretusnaja, 1 fettes Schwein.
Klassen, Osterwick, 1 Schinken.
Abr. Isaak, Blumenau, 4 Säcke Kartoffeln.
" " 4 Fl. Kürbisse u. Hirse (Besenhirse).
Jakob Martens, Chut. Markowka, 3 Säcke Gerste.
Fr. Kat. Reimer, Chut. Katharinowka, 2 Säcke Gerste.
" " 10 Pfund Butter.
Johann Friesen, Blumenhof, 100 Eier.
Gerh. Schellenberg, Blumenhof, 100 Eier.
Peter Janzen, Blumenhof, 2 Säcke Gerste.
Gebrüder Hildebraudt, Ossokorowka, 15 Pud Gerste.
" " 3 Säcke Hafer.
Jakob Jak. Heinrichs, Chut. ? 20 Gänse.
" " 12 Säcke Kartoffeln.
" " 1 Dose Schmalz.
Gemeinde ans Ljessowka, Memrik 1 Kiste und 1 Tonnchen getrocknetes Obst.
Abr. Bergmann, Solonenkoje, 42 Pud Hafer.
Abrah. Sawadskij, Rosenhof, 1 Schinken.
? Petkau, Rosengart, 1 Kastenwagen voll Kürbisse.
David Wölk, Sofijewka, 35 Pfund Butter.
Heinrich Neufeld " 36 gußeiserne Bänkfüße.
" " 2 Kasten Gemüse.
" " 6 Säcke Kartoffeln.
Peter Schröder, Dragunowo, 10 " "
" " 1 " Bohnen.
" " etwas Wurst.
Von Verschiedenen aus Nikolaipol, 27 Pud Mais.
Jakob Thießen, Schönberg, 1 fettes Schwein.
" " 1 Fuhre Kartoffeln.
Ungenannt 1 Überzieher (alt).
" 1 Paar alte Schuhe und Galoschen.
Siemens, Baratow, 2 Hirsebesen.
Abrahams, Margenau, 2 Pfund Wurst.
Peter Friesen, Nikolaipol, 1 Federbett und 1 Laken.
Jakob Kröcker, Neuendorf, 1 Sack Gerste.
Durch Schw. Else v. Fr. H. Neufeld, Sofijewka, Zeug zum Kleid.
" " Daria Wölk, " Unterhöschen.
" " Fr. Sudermann, Melitopol, 6 Hemden.
" " Frau Peter Lepp, Bachm. Kr., 2 Blusen.
" " " 2 Staubtüchertaschen.
" " " 1 Komodendecke.
" " " 1 Tischläufer.
" " " 2 Handtücher.
" " " zu 2 Fenster Vorhänge.
" " " 3 P. Strümpfe, Spielzeug.
Abr. Kasper, Jakowlewo, Zeug zum Kleid.
Bernhard Fast, Blumental, 6 Säcke Hafer.
" " 6 Säcke Kartoffeln.
" " 1 " Mohrrüben.
" " 2 " Kraut.
Jakob Enns " 1 Schinken.
Abraham Dick, Skylewato, 5 Säcke Weizenmehl.
" " 5 Säcke Kleie.
" " 2 Heuspaten (Rauchfleisch).
" " 40 Kohlköpfe.
H. Janzen, Schönwiese, 1 eiserner Herd.
Buchhandlung Isaak, Schönwiese, 2 Schiefertafeln.
Peter Wiebe, Neuhorst, 40 Pud Gerste.
Ungenannt, Schönwiese, 30 Flaschen eingem. Obst.
" " 1 Gefäß Schmalz.
" " 14 Flaschen eingem. Obst.
" " 1 Gefäß Schmalz.
Durch H. Lepp von Memrik, 6 Pud getrockn. Obst.
Gerhard Redekop, Kronstal, 5 Pfd. Butter, 85 Eier.
Jakob Peters, Paulheim, 1 fettes Schwein.
Peter Hildebraudt, Ignatjew, 2 Kissen.
Franz Klassen, Neuhorst, 20 Pud Gerste.
" " 20 Pud Mais.
Jakob Thießen, Einlage, 4 Hühner.
Ungenannt, Sofijewka, 1 Gefäß Schmalz u. Leberwurst.
Wilh. Janzen, Silberfeld, 4 Hemdchen für Petchen Isaak.
Verschiedene aus Karaßan, 2 Schinken, Speck.
" " Schwartenmagen, Wurst.
" " 1 Kast. Eier, 1 Gefäß Schmalz.
" " 500 Weinreben.
Frau Penner, Dschaga-Baschie, Krim, 6 Enten.
Kornelius Stobe, Wiesenfeld, 1 Sack Mehl.

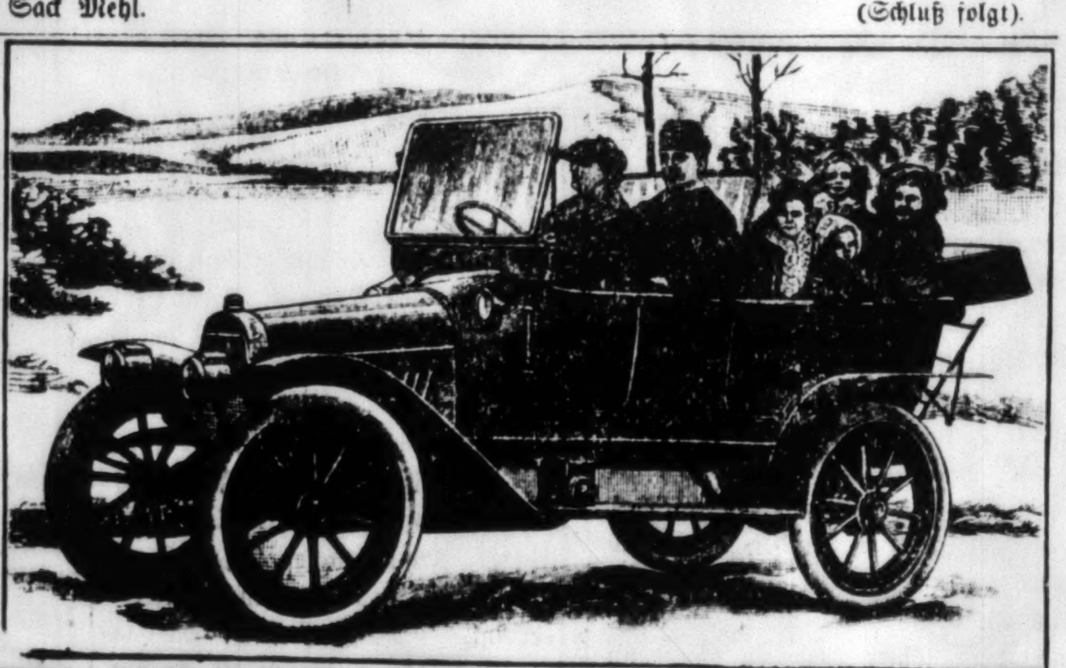
Jakob Martens, Andreasfeld, 1 Gefäß Schmalz.
" " 4 Bettlaken (m. roten Streifen).
Kornel. Korn. Martens, Einlage, 2 Säcke Mehl.
" " 20 Pud Kleie.
Fr. Driediger, Schostakowka, 1 Kiste frisches Obst (Aepfel).
Johannes Wiebe, Ohrloff, 9 Hemden, 2 P. Unterhosen.
Peter Hoge, Nikopol, 1 Eimer Schmalz.
Gebr. Neufeld, Andreasfeld, 1 Sack Gerste.
Johann Epp, " 1 " "
" " 11 Hühner.
Kornelius Peters, " 3 Säcke Mais.
Heinrich Neufeld " 1 " Hafer.
Heinrich Petkau " 2 " Gerste.
Heinrich Hildebrandt " 2 " "
Gebr. Janzen, Bergtal, 3 Säcke Gerste.
Peter Hildebrandt " 1 " Hafer.
" " 2 " Mais.
W. Peter Fröse, Einlage, 10 Pfund Waschpulver.
Freunde der Anstalt, 10 Pud 34 Pfd. Wurst u. Schinken.
Kornelius Peters, Bergtal, 1 Fuder Spreu.
Georg Görz, Dmietrowka, 1 Schinken.
W. Falk " 9 Hemden.
Fr. Jak. Dick sen. Schönwiese, 11 eingemacht. Obst.
Gerhard Pries, Rosental, 1 Pud Honig.
Martens, Einlage, 8 Quart Milch.
Peters, Kronsweide, 3 geschlachtete Gänse.
Ungenannt, Osterwick, 1 Gefäß Schmalz.
" " 1 Schüssel.
" " 2 Frauenhemden.
" Rosental, 100 Eier.
Heinrich Jak. Sudermann, Kriworoshje, 4 Kissen m. 8 Bezügen.
Jakob Martens, Einlage, 1 P. wollene Strümpfe.
Ungenannt, " 1 Kinderanzug.
" " 1 P. Strümpfe.
Peter W. Neufeld, Silberfeld, 6 Pud 20 Pfd. Schinken.
Johann Peters, Petersdorf, 2 Säcke Schrot.
" " 2 " Hafer.
" " 4 " Mais.
" " 1 " Hühnerfutter.
" " 2 Kissen mit 4 Bezügen.
Frauenverein, Einlage, 7 P. Strümpfe.
" " 8 Hemden (männl.)
" " 6 P. Unterhosen.
Heinrich Heinrichs, Kuprijanowka, 2 Dosen Schmalz.
" " 2 Kisten Eier.
Johann Kasdorf, Burwalde, 1 Schinken.
Heinrich Klaßen, " 5 Hühner.
Jakob Quiring, Warwarowka, 2 Kissen.
" " 4 P. Strümpfe.
Katharina Quiring, " 1 Frauenrock.
" " 1 Schürze.
" " 2 P. Strümpfe.
Abraham Block, Nikolaipol, 2 Handtücher.
" " 1 St. Madepolam.
" " 1 Sommerüberzieher.
" " 1 Frauenüberzieher.
" " 1 Ueberjacke.
" " 1 Jacke
Heinrich Penner, Warwarowka, 1 Beutel getrockn. Obst.
Jakob Krahn, Kronsweide, 1 Federbett.
Ungenannt, Rudnerweide, 1 Spannsäge.
Kornelius Enns, Neuendorf, 2 Kissen mit je 1 Bezug.
Von Verschiedenen aus Karaßan 2 Anzüge mit Weste.
" " 2 " ohne "
" " 18 Schürzen.
" " 1 Frauenhemd
" " 4 Männerhemden.
" " 1 Frauenüberzieher.
" " 4 P. Unterhosen.
" " 1 P. Strümpfe.
" " 1 Kinderkleid.
" " 1 Unterrock.
" " 1 Frauenrock u. Bluse.
" " 1 Pelzmütze.
" " Stoff zu 2 Tischdecken.
" " " " Nachtjacken.
" " " zum Kleid.
" " Ein Rest Leinwand.
" " 1 leichte Bluse.
" " 1 Federbett.
Kolonie Memrik, 3 Pud getrockn. Obst.
Ungenannt, Kondratjewka, 10 Pfd. getrockn. Kirschen.
" " 2 Kissen mit je 1 Bezug.
" " 1 P. Strümpfe.
" Chortitza 1 Federbett.
" " 2 Säcke Mais.

(Schluß folgt).

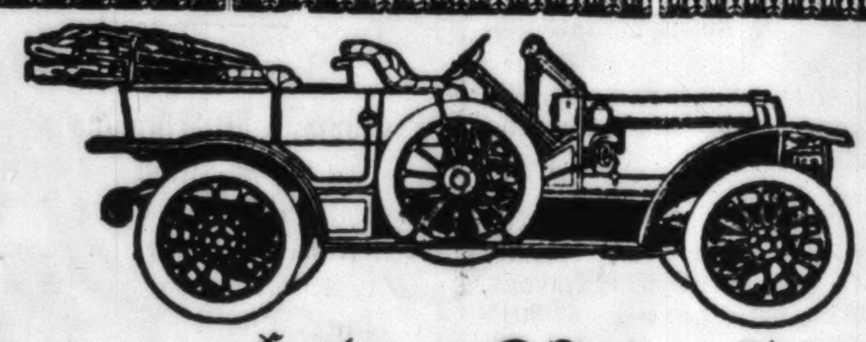
Der Russische Wagen!

Unstreitig das billigste und für russ. Wege bestgeeignetste Automobil der Gegenwart. Außer komplettester Ausstattung werden mit jedem Wagen geliefert: Präparierte Schneefelle, 1 Heizapparat für Automobile und Schlitten, 1 Vulkanisator zum Selbstreparieren der Gummireifen und Schläuche. Vertretungen werden nicht vergeben, nur ernstliche Interessenten erhalten ausführl. Katalog vom Allein-Vertrieb.

J. Schlichting,
Ingenieur,
Германия, Berlin-Wilmersdorf
Güntzelstr. 84.
Lieferung: Schnellstens!
Bei Anfragen bitte Bahnstation anzugeben. tks



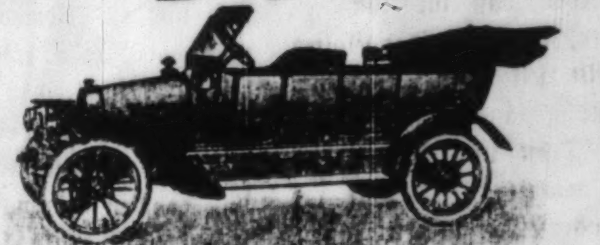
Auto-Garage
Mechanische Werkstätte.



A. A. Jula,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.
Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".
Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".
Eigen angefertigte Velos.
ji52-15
Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Typen **DUX** 1912.
6/18 PS. Vierzylinder



Vierzylinder 9/26 PS.
Tourenwagen-Stadtwagen-Geschäftswagen.
General-Vertreter für Süd-Russland
pja 8-1 **H. I. WIENS**, Gnadenfeld, Taurien.

— Im „Botsch." № 10 lesen wir: „Auf die Notiz in № 5 liefen gleichzeitig etc — dann kommt der Satz — „wenn auch gekürzt, doch wortgetreu folgen lassen".

Die Kürzung und Ihre Kommentare zeugen es deutlich, welch Geisteskind wir vor uns haben. — Daß Püffe und Schläge rein alle Tage vorkommen, wußten Sie nicht? Wie naiv! Oder wollten Sie damit Unbefangene glauben machen, daß so was in Jekaterinowka alle Tage vorkommt? — Knabenart gefällt Ihnen nicht, es müßte richtiger Knabenunart gesagt werden. — Wie wortklauberisch Sie sind. Für eine schöne Knabenart wird's dort kein Befangener aufgefaßt haben; es müßte denn Ihnen sowas passieren können. —

Von einer Schicksalsironie können Sie durchaus nichts merken, denn in einer Zentralschule haben sie's sicherlich nicht gelernt! — Aber verlernt auch nicht!

N. B. „Ob aber die Jungen, welche Zentralschüler sind, solche Auftritte gewagt hätten, wenn sie gewußt, daß die Väter mit Liebe und Verehrung auf die Zentralschulen schauen?" — So ehrsüchtig dürfen wir gar nicht sein, das lehrt uns diese und die Messerheldentat zur genüge, abgesehen von Tatsachen, die dort geschehen, wo Zentralschule, Bildung und Intelligenz (?) disharmonisch nebeneinander blühen. Wenn dennoch Väter es wagen und ihre Söhne in einer Zentralschule unterbringen, dann aber einsehen müssen, daß dieselben an Einsicht nicht gewonnen, nach Ihren Worten (? d. R.) aber verroht sind, der Botsch. aber in seiner bureaukratischen Tendenz solches auszunützen sucht, um die Betreffenden zu kränken (? d. Red.), das mutet von einem Prediger sonderbar an. Oder geschieht solches aus Liebe zur Zentralschule? —

„Wenn die Schande der Schüler ihre Schande wäre", und nicht der Zentralschule! Ja, ja, Bauer, das wäre ganz was anderes. Doch horch!

„Man kann sogar im Dorfe mit der Zentralschule wohnen und Zentralschulsteuer zahlen, und doch den christlichen Grundsätzen derselben fern stehen." — Wer hätte so was gedacht! Wenn schon die in einem Dorfe mit Zentralschule Wohnenden den christlichen Zentralschulgrundsätzen fern sein können, was wunder wenn auch wir denselben fern sind. — Schicken Sie uns, bitte, Zentralschulapostel, die uns mit den christlichen Zentralschulgrundsätzen bekannt machen; aber schicken Sie doch nur gute Schlaglichter. — — — —

Ob's in Jekaterinowka eine Zentralschule gibt oder nicht, geht Sie wohl nichts an!

„Immerhin interessante Schlaglichter! Vielleicht können die Gemeindeleiter" —

Unsinn, sowas haben wir nicht! — „den rechten Faden herausheben" — was ist das, „den rechten Faden herausheben?" — — „um jene Zustände" — welche Zustände? — „auch auf legalem Wege zu schaffen". Auf legalem Wege, dann sind wir dabei, es sei — was es sei!

„Es klingt so selbstverständlich, als ob nichts Besonderes passiert wäre". — Na, ja, Sie waren ja auch einmal Zentralschüler, da mag Ihnen solches schon selbstverständlich klingen. — „Der hat's deutlich gesagt, und die beiden nachfolgenden Briefe bestätigen seine Aussage.". — Wer streitet dagegen? „Daß der Hund schon begraben wäre, doch noch macht er in Form von wilder Roheit die Straßen unsicher." — Wer? (Die Roheit! d. Red.) — dann versprechen wir . . . . . die Beine künftig straffer zu halten; sollte es dennoch vorkommen, daß unsere Kinder einem all zu Vorwitzigen den väterlichen Hof weisen, so hat das noch nicht viel zu bedeuten. Die Straßen sind hier für Anständige sehr sicher. Überzeugen Sie sich davon.

„Dann ironisiert der Schreiber über den Einsender, was beiläufig bemerkt jeder Erwiderung in den Augen der unbefangenen Leser die Spitze abbricht." — Somit nicht gefährlich für Unbefangene. Für Befangene haben Sie diesmal ungewollt gesorgt, denn in Ihrer Absicht lag solches doch wohl nicht.

Ihre Gedankenstriche — wie pathetisch! „Aber traurig, sehr traurig stimmt das Bild dennoch." — Na, na, vergeben Sie nur nicht in Ihrem Kummer, uns wird noch kein Haar gekrümmt.

„Unser Gemeindebau, unser ganzes Christentum auf abschüssiger Bahn." — Und unsere Leiter? — die — haben — den — rechten — Faden — verloren! Wie schade!

„Und was gibt es Besseres, als ihr eine gute Fortbildungsschule bieten?" Aber nur nicht eine Zentralschule! — —

„Wenn der Einsender in № 5 einen gewissen Zusammenhang zwischen diesen rohen Ausschreitungen und dem sich Zurückziehen von der Zentralschulsteuer findet" — der Einsender wußte sehr gut, daß die Betreffenden die Zentralschulsteuer zahlen! — „so kann man ihm ein gewisses Recht dazu nicht abstreiten."

Wäre dieser Passus im Botsch. № 5, nach dem dort gesagt ist, Jekaterinowka zahlt keine Zentralschulsteuer, erschienen, die Jeremiaden mit dem vortreflichen Schlußsatz aber weggeblieben, so hätten wir es wohl oder übel hinnehmen müssen. Weil aber unser Gegner zeigt, daß er wohl ein Ritter ist, aber kein edler, zudem sehr wackelig im Sattel sitzt, mit seinem Degen als ein Betrunkener umherfuchtelt, dann wieder in Jeremiaden verfällt, die Ehre der Zentralschulen und ihre Grundsätze aber nicht schützt, worum es ihm nicht anzukommen scheint, sondern nur um Zahler, — so parieren wir einstweilen und beschauen uns den tollen Ritter mit dem Wunsch, daß ihm bald der Arm ermüde und er zur Ruhe gehe. Denn gemütlich ist ein Rasender immerhin nicht. — Wo es sich um Ihr Kind handelt, wollen Sie schon eine Ungerechtigkeit in den Kauf nehmen. — Meinetwegen, die Ungerechtigkeit geben Sie ja zu. Wahrscheinlich, weil Sie im Vorteil dabei sind, (? d. Red.) wollen Sie sie auch in den Kauf nehmen.

Immerhin besser einem Bären begegnen, dem seine Jungen geraubt sind, als einem Narren in seiner Narrheit! (Stimmt! d. Red.)

Anm. d. Red. Die Angelegenheit ist hiemit abgeschlossen.

Buntes Allerlei.

— Sewastopol. Es sind zwei Aviatiker umgekommen, der Sappeur-Offizier Albokrimow und ein Mechaniker, der ihn auf einem Farmanflieger bei einer Fahrt begleitete. Man fand unweit Sarabus die beiden Aviatiker zerschmettert am Boden liegen. Der Flugapparat ist völlig zertrümmert.

Dem Brudervolk!

Zum Erscheinen von Peter Friesens „Geschichte der Alt-Evangelischen Mennoniten-Brüderschaft.“

Vollendet steht es da, das Werk so vieler Jahre!
Ein heilig Denkmal auf geweihter Flur!
Wo von der Wiege an bis hin zur stillen Bahre
Mein Volk gesucht nach seines Gottes Spur.
Und ob's im Dunkel auch den Pfad einmal verloren,
Stand es am Scheideweg oft zagend still:
Komm' her und lies, wie Gott es neu erkoren
Zu aller Zeit in seiner Gnadenfüll'!

Ein Eben-Ezer ist's, das seinem Volk errichtet
Ein Samuel mit treuer Bruderhand;
Die rastlos Stein auf Stein zur Säule hoch geschichtet
Und mit Zement der Liebe sie verband;
Des Geistes Griffel tief in lichtumwob'ne Hülle
Mit Flammenzeichen schrieb, dem Feind zum Spott:
„Der Herr mit uns und seines Segen Fülle!
Bis hieher half der ewigtreue Gott!“

Ein Brunnen, quillt's hervor mit Strömen süßer Labe
Aus Felsengrund an deines Weges Saum,
Letzt rings die stille Flur mit edler Gottesgabe
Und rieselt klar durch blum'gen Wiesenraum.
Tritt her, mein Volk, tritt her! von diesem Born zu trinken!
Die müde Kraft zum Wandern neu gestählt!
Komm', bad' dich jung: die frischen Wasser winken!
Wasch' ab den Staub, der unnütz brennt und quält.
Und schau' umher und sieh' der Zeugen lange Reihe,
Die deinen Grund mit ihrem Blut getränkt:
Der Hirten mächt'ge Schar, die still in heil'ger Weihe
Ihr ganzes Sein in deinen Dienst gesenkt:
Sieh' deiner Männer Treu', ihr würdig ernstes Streben,
Wie's nah und fern zu deinem Bau sich regt!
Komm', baue mit: hilf suchen, tragen heben;
Bis dir zum Heil der letzte Stein gelegt!

M. Fast.

Berechtigte Frage. „Mama, fressen denn die großen Fische auch solche kleinen, wie die Sardinen hier?“ — „Ja freilich, mein Junge!“ — „Wie können sie denn aber die Blechdosen aufmachen?“

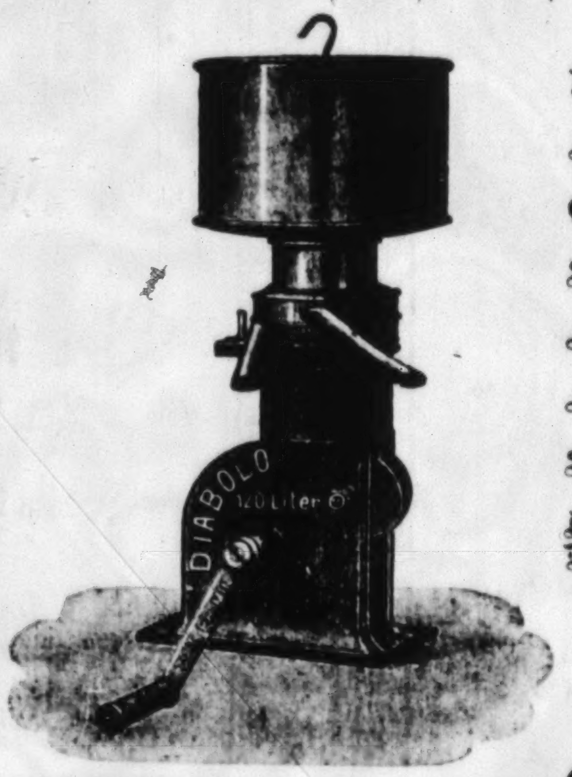
Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Der Diabolo-Separator

Entrahmt per Stunde **10** Wedro
— N: o. Preis —
42 Rubel

ist der wirklich beste Separator der Jetztzeit und gleichzeitig der billigste.

Verkauf in Rußland über 1,000 Diabolo-Separatoren per Monat.



Besondere Vorteile:

Unerreichte Einfachheit, da die Maschine aus äußerst wenigen und einfachen, leicht erreichbaren Teilen besteht, infolge dessen
Äußerst leicht zu behandeln. Auch wer niemals vorher einen Separator gesehen hat, lernt sofort den Diabolo zu handhaben.
Größte Haltbarkeit, weil die Maschine aus vorzüglichstem schwedischen Material und mit äußerster Präzision fabriziert wird.
Schärfste Entrahmung infolge des patentierten, sinnreichen Trommeleinsatzes, erstrebt von vielen, erreicht von niemandem.
Leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten, da der Trommeleinsatz ein einziger zusammenhängender Teil ist, keine Sortierung nummerrierter Teller.
Leicht zu drehen infolge der einfachen Konstruktion und der sorgfältigen Arbeit. Kurbelgeschwindigkeit nur 60—70 Umdrehungen.
Selbstbalancierende Trommel, weil der Trommeleinsatz selbst die richtige Lage in der Trommel einnimmt.
Absolut ungefährlich, da alle Teile im Gestell eingebaut und geschützt sind.
Billigster Preis, denn Diabolo kostet nur

die Hälfte anderer erstklassiger Separatoren.

Also ist der Diabolo-Separator

der beste, einfachste, haltbarste und billigste.

Aktien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw. tos 24-24

Aktien-Ges. der Skandinavisch'n Fabriken zur Herstellung von **Antreiberiemen** Lagmasholm-Schweden
echte schwedische Antreiberiemen

*** „Balata“ ***

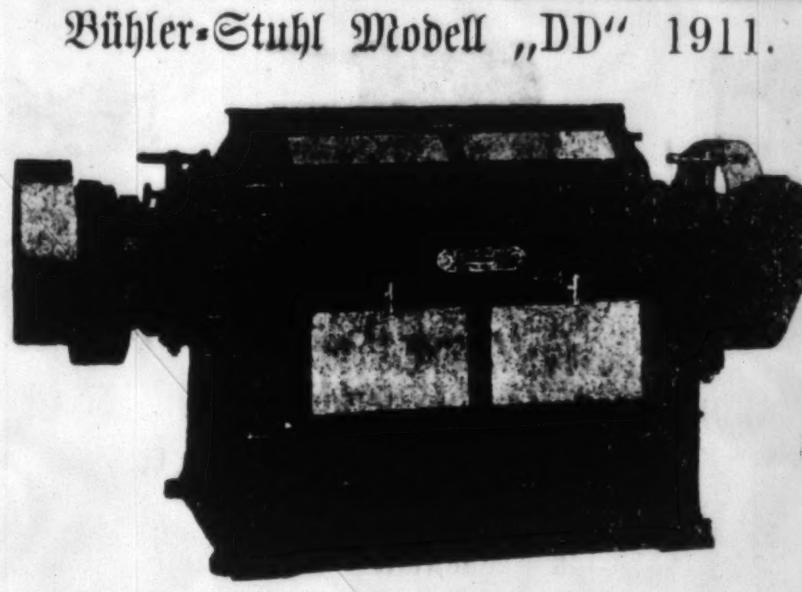
Elevatorengurte **„Mark“**. Endlose Riemen.
Höchste Qualität, Tadellose Ausführung.
Billige Preise.
Vertreter: Техн. конт. Бр. А. и Я. Ильевы,
Jekaterinoslaw. pjp5-1

Billiger Gelegenheitskauf:

1) Ein 15-kräftiger **Dieselmotor**, mit oder ohne Dynamo (220 Volt×38 Ampere) beide in bester Verfassung.
2) Eine komplette Anlage für Zementplattenfabrikation (Presse mit Hand- oder Motorantrieb) mit sämtlichen Hilfsmaschinen.

Anfragen sind zu richten an: **Классенъ и Нейфельдъ**, паровая автоматическая мельница, г. Мелитополь. rk10-8

Bühler-Stuhl Modell „DD“ 1911.



Mühlenbaugesellschaft Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.
ss 4 Agentur in **Melitopol**,
Woronzowskaja, Haus Donko.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich ꝛc. ꝛc.
Dampfmaschinen, **Dampfturbinen**, **Rohölmotoren** und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.
Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.
—— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. ——

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure

[„J. D. Krawzow u. Co.“]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.
Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.
Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.
Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.
Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.
Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen. **Erprobung** und Oekonomieerhöhung der Motore.
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

Vertretung russischer und ausländischer Firmen.
Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.
Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-8
—— Energische Agenten werden eingeladen. ——

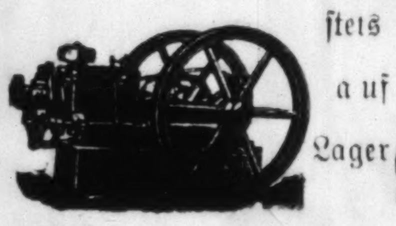
Braun, Epp & Albrecht

Charkow, Rybnaja 30.

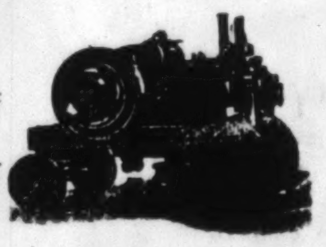
Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen

einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore.



stets auf Lager



Ersatzteile für Automobile.

Motorböte und Aeroplane

mit Daimler-Motoren aj7
Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke.

Vom 1. Januar bis 30. Juni 1911, also in

6 Monaten

sind auf der ganzen Welt

83597

Alfa-Laval-Separatoren

verkauft worden.

Auf den Werktag umgerechnet bedeutet diese Ziffer

über 550 Maschinen pro Tag.

Was kann noch deutlicher für die allgemeine Beliebtheit und für die unübertroffenen Leistungen der Alfa-Separatoren sprechen?

Verlangen Sie Preislisten über neueste Alfa-Separatoren
— Modell 1911. —

Gesellschaft „Alfa-Nobel,“
Одесса. ул. Жуковскаго 9. gt5

Mercedes-Automobile

mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.
— Fabrikat der —
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil-Zubehör
Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Autoreifen zu äußerst niedrigen Preisen.

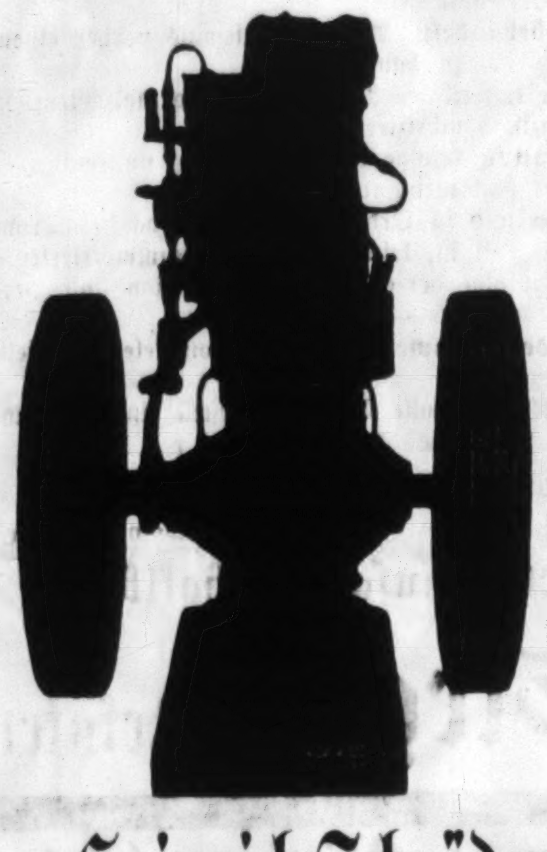
Reparatur-Werkstätte
für Automobile.
Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney-Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.
Generalvertreter der Mercedes-Automobile ap8
für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

Schwarznaphtha-Motore „Don Carlos“

von 8, 10 und 15 Pferdestärken.

Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast rauch- und geruchlos arbeitet.



Wir fabrizieren unsere „Don Carlos“-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung. Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft. Preislisten auf Verlangen kostenlos.

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder,“ Motorfabrik,

Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr5-26

Gesellschaft

„Sanitas“

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

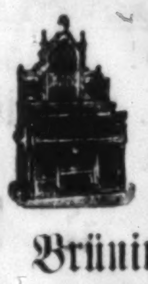
aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 19

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für 6

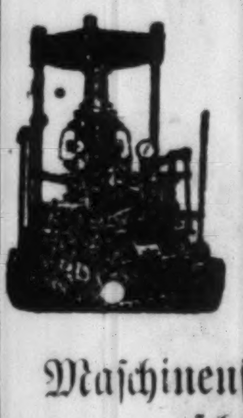


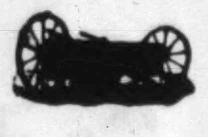
Harmoniums u. Pianos

Jahres-Verkauf über 2400 Stück.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.





Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

21 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Ein großer **Feind** der Menschen ist die **Feuchtigkeit!**

Diesen Feind zu beseitigen vermag nur

Ceresit.

Einfach — Billig — Dauerhaft.

Das sind in drei Worten die Vorteile des Ceresit-Isolierverfahrens zur Bekämpfung von Grundwasser, Aufsteigen der Feuchtigkeit im Mauerwerk, Schlagregendurchfeuchtung Mauerfraß, Faulen des Fußbodenbelags.

Auf Fundamente bietet eine Ceresitschicht bessere Dienste als Glas oder Asphaltpappe.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Ceresit und verschiedene andere Baumaterialien beständig auf Lager. Außerdem offeriere noch

Böhmisches Fensterglas.

Bestellungen hierauf beliebiger Maße zur Lieferung direkt aus der Fabrik werden unter allerbilligster Berechnung prompt ausgeführt.

rp 10-8 **Hermann Neufeld, Halbstadt, Gouv. Taurien.**

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

ér10-5

H. H. Hamm, Post Halbstadt, Taurien.

Vertretung und Lager der weltberühmten **„Otto-Deutzer“** Petrol-, Schwarz- und Weiß-Naphta Motoren auf Fundament u. fahrbar zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Dynamos usw.

Eigene Reparatur-Werkstätte; Reserveteile stets auf Lager.

Im Betriebe über 103500 Motoren von 1/2 bis 2000 Pferdestärken. In Rußland über 5500 Motoren von 1/2 bis 500 Pferdestärken.

Verlangen Sie bitte Preislisten.

Die „Deutzer-Motoren“ wurden bis jetzt 421 mal ausgezeichnet, darunter 40 Staatsmedaillen.

Im Herbst 1911 auf der Ausstellung, in Zarskoje-Sselo, erhielt der **Otto-Deutzer** Schwarz-Naphta Motor allein die große goldene Medaille.

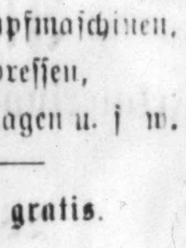
Ist auf Grund 47 jähriger Erfahrung gebaut.

Der Deutzer-Motor hat magnetelektrische Zündung, infolgedessen sofort betriebsfähig, braucht wenig Brennstoff und Kühlwasser, keine Feuersgefahr, ist geruchlos.

Otto-Deutzer Sauggas-Motoren. Wurden auf der ersten allrussischen Müllerei-Ausstellung in Petersburg mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet.

Auf Verlangen sende meinen Reisenden kostenlos.

Verlangen Sie bitte Preislisten ta 10-7



Mitteilung an die geschätzten Leser des „Botschafter“.

Außer den vielen höchsten Auszeichnungen, die unsere Instrumente bereits tragen, wurden unsere Fabrikate noch mit folgenden Ehrungen bedacht:

Den **Dörner-Pianos** (Dörner ist Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern) wurden auf der **Internationalen Ausstellung zu Turin** von der Internationalen Jury die allerhöchste Auszeichnung der **„Grand Prix“** zuerkannt für Flügel und Pianos. Unser Spezial-Instrument für Rußland **„Mignon“** ist Dörner-Fabrikat. Konkurrenzlos!

Hoerügel-Harmoniums erhielten auf der **Hygiene-Ausstellung zu Dresden** den **„Großen Preis“** und in **Turin** die **„Goldene Medaille“**.

Unser Spezial-Harmonium für Rußland **„Miranda“** ist Hoerügel-Fabrikat. **Spaethe** bekam den Ehrentitel **„Kaiserlich Königl. Hofpianoforte- und Harmoniumfabrik“** Allerhöchst verliehen.

Wir haben die Alleinvertretung der Spaethe-Instrumente für ganz Rußland. **Diese Tatsachen dürften unseren werten Freunden Empfehlung genug sein.** Wollen Sie ein **wirklich gutes** Instrument kaufen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

10 Jahre Garantie!

Bei Barzahlung 15% **Extrarabatt,** außerdem erhält jeder Käufer **eine Harmoniumschule kostenlos beigefügt.**

Unsere Instrumente sind nur durch uns oder unsere Vertreter zu beziehen. Verlangen Sie, bitte, Spezial-Offerte und Kataloge!

Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.

Homburg v. d. Höhe, (Германія). lg 6

!!! Rassenvieh !!!

t 10-10

Drei einjährige Bullen: Wilstermarsch, Ostfriese, Shorthorn zum Verkaufe! Nehme zur Frühjahrssaison Bestellungen an auf Oldenburger Hengste, Zuchtbullen, wie Fersen der besten Milchrassen.

Züchter H. Lübben Oldenburg Deutschland.

— — — Kataloge gratis! — — —

Anfragen zu richten an:

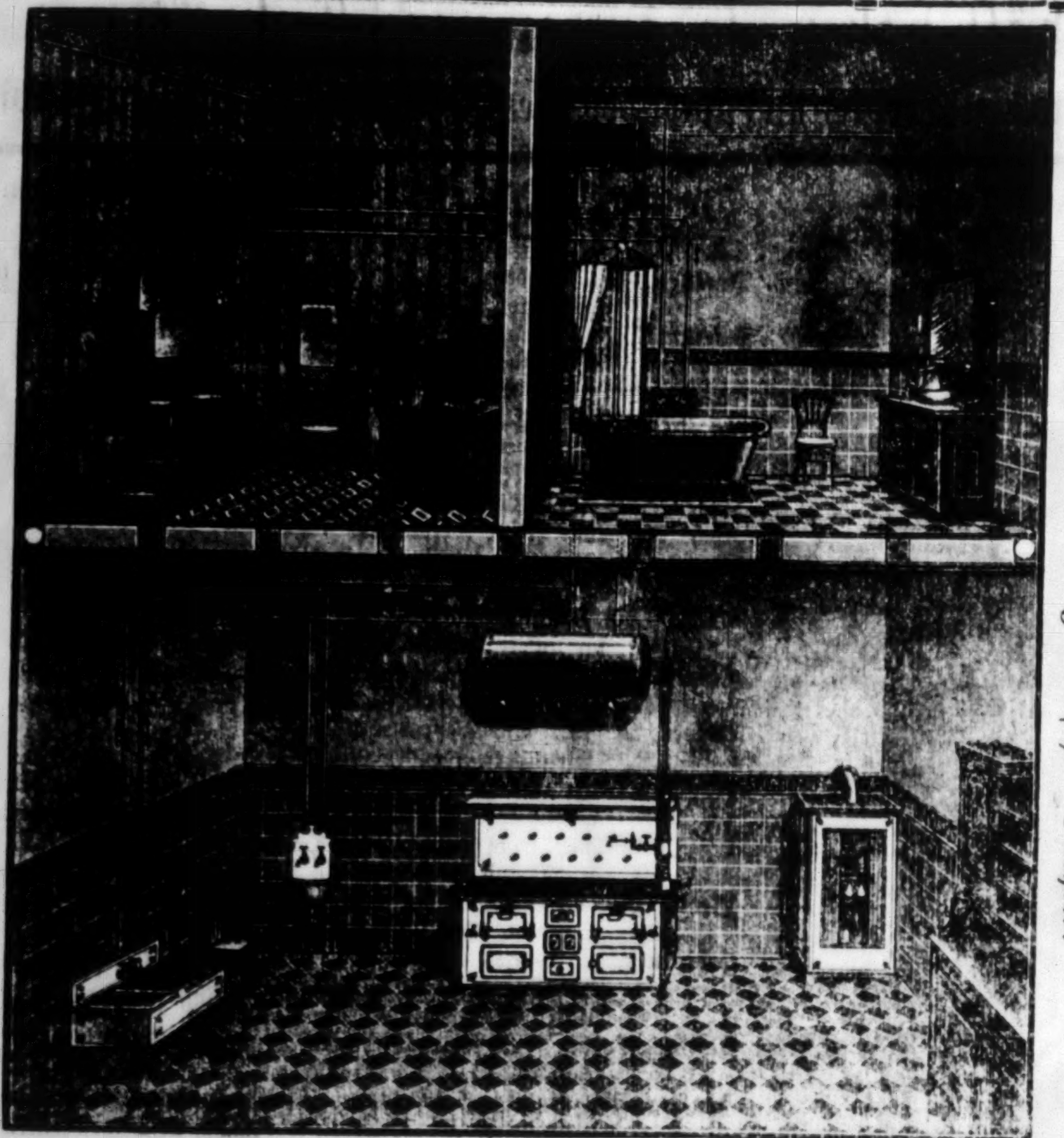
Vertreter С. Ф. Ведель, п. отд. Божедаровка Ек. ж. д.

ЯЙЦА!

для высижив. отъ Кохинхинъ 5 руб., Брама 8 р. 50 к., Лангшанъ 3 р. 50 к., Плимутрокъ 3 р. 50 к., Віандотъ 3 р., Орпингтонъ 4 р., Кревкеръ 5 р., Гуданъ 3 р. 50 к., Гамбургскихъ 3 р., Андалузскихъ 3 р. 50 к., Итальянскихъ 3 р., Минорокъ 3 р., бронзов. индѣекъ 7 р., утокъ пекинскихъ и руанскихъ 5 р., гусей Эмденскихъ 12 р. за дюжину. Полная гарантія. Илл. кат. н. пл. за 45к.

Птицес. Хоз. Ѳ. В. Баггонута.

Кегель, Эстл. губ. pjt 2-1



Auf jeden speziellen Wunsch verlange man ein Angebot.

Man fordere Preislisten und Angaben über gewünschte Sachen!

Herd-Fabrik Heinrich Janz, Alexandrowsk.

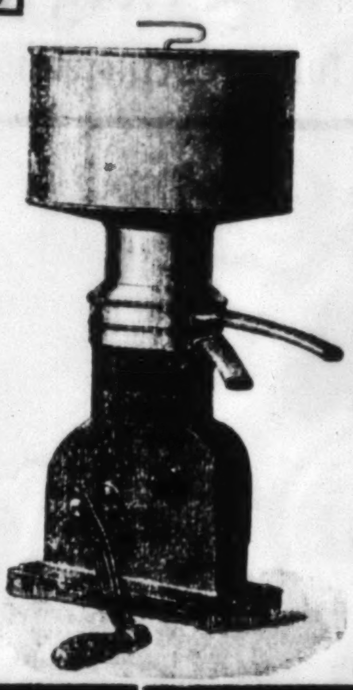
Postfach 43.

Haushaltungsherde in jeder Größe und jeder Ausstattung.

Lackiert und emailliert. Warmwasser-Einrichtungen vom Herdfeuer aus.

Eisschränke. — Küchenzubehör.

oo 5-4



!!Neuheit!!

Der Separator

Vesta-B, Modell 1912,

Leistung 7 **Wedro** in der Stunde, ist der Freund eines jeden Landmannes, weil derselbe der **schärfste Milchentrahmer der Gegenwart** ist.

Garantie für wirkliche Leistung von 7 Wedro pr. Stunde;

scharfe Entrahmung u. **Dauerhaftigkeit.**

Preis Rbl. 36.

Wiederverkäufer gesucht.

Separator Aktie Bolaget Vesta

Stockholm (Швеція).

at 12-8

Verkauft werden

Mühleneinrichtungs-Maschinen

der gewesenen Mühle

der Gebr. Fast in Jekaterinoslaw.

Die Maschinen waren nur ungefähr ein halbes Jahr in Arbeit und sind in bester Ordnung.

Walzenstühle verschiedenster Größe, Bürstendetacheure doppelte und dreifache Plansichter, Schnecken verschiedener Länge und von verschiedenem Durchmesser, doppelte und dreifache Griesputzmaschinen, Filter, Cylinder, Transmissionen von 2 bis 8 Zoll, verschiedene Riemscheiben, Elevatorgurte- und Einrichtungen, Bandtransportbecher, Gurte und Becher, Aufzugsmaschine und anderes.

Dampfmaschine der Fabrik Gebr. Sulzer, mit dreifacher Expansion 750 Indicatorkraft bei 72 Umdrehungen, mit Kondensator.

Mit Anfragen wende man sich:

Екатеринославъ, Вокзальная ул. д. № 5.

В. Г. Бразоль. oj 10-5

Lehrerin si 6-5

(nicht diplomiert), die bereits 2 Jahre hier tätig gewesen ist, sucht zum August eine Stelle.

Adresse: ст. Синельниково, Екат. губ., имѣніе Вороная, Г-ну А. Г. Бергманъ. Госп. Е. Буддевичъ.

Ein Fräulein, das den Kursus eines der Berdjansker Mädchengymnasien beendigt hat, ist bereit, für das nächste Jahr eine Stelle als Lehrerin in einer Schule oder im Hause anzunehmen. Auch Klavierunterricht und Handarbeit können erteilt werden.

Um nähere Erkundigungen wende man sich an: Книжный магазинъ А. Ю. Унру. п. о. Орлово, Тавр. г. pkr3-2

Gesucht zum sofortigen Antritt ein

Buchhalter,

welcher mit der Buchführung einer Mühle vollständig vertraut ist. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzangaben zu richten an:

Г. Г. Эппъ, Барвенково, Харьк. губ., Паровая вальцовая мельница. ppp [illegible]-3

Uebernehme das Auswirken rg10-6

— ausländischer Pässe, —

auch Bestätigung von Plänen sowie verschiedener gerichtlicher, auch geschäftlicher Angelegenheiten. Mit jeder Anfrage bitte eine 7 Kop.-Marke zur Antwort beizulegen. Adr: Симферополь, Францу Карловичу фонъ Гарнье.

Verkaufe gelegentlich eine

Lokomobile 19 PS. noch gut erhalten, einen **Mahlstuhl,** eine **Spitzerei.**

Mit und auch ohne Wohnhaus.

Anfragen: п. о. Гнаденфельдъ, Dorf Paschwa, Jakob Epp. ppa5-2

Aktien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw,

— Technisches Kontor —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

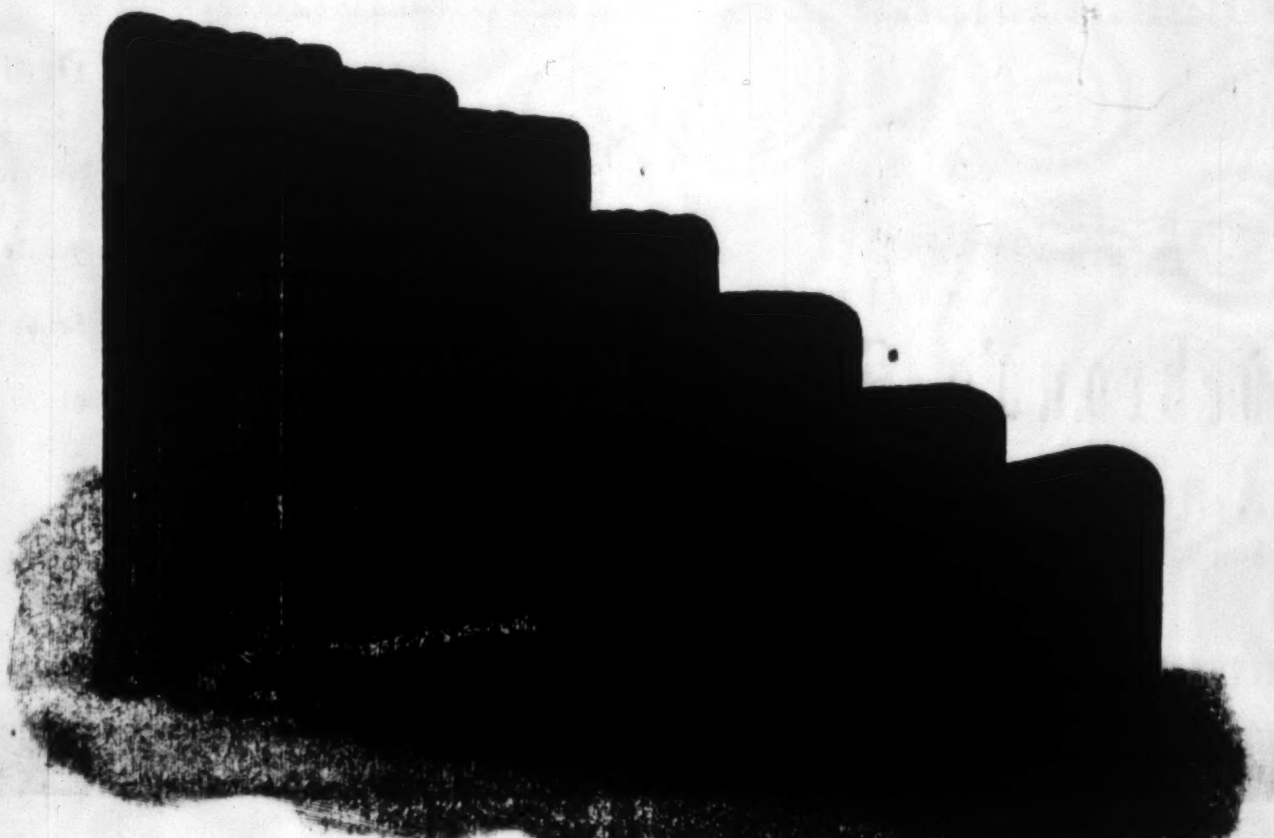
Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Schulen, Fabriken, Land-, Wohn- und Krankenhäuser.

Ausgeführte Zentralheizungs-Anlagen im Jahre 1911 u. a.

Mennonitenschule, Jekaterinoslaw, Halbstädter Kommerzschule,

Muntauer Krankenhaus.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

— gratis und franko —

Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ. ppr 26-2

Kappel-Nafta-Motore

Maschinenfabrik „Kappel" Akt.-Ges. Chemnitz.

Vertreter:

Gebrüder

J. und P. Epp,

Барвенково

Южн. ж. д.

Hauptvorteile der „Kappel-" Motore.

Geringster Brennstoff und Schmierölverbrauch.

Leichte und geringe Bedienung

Kräftige Bauart, große Einfachheit, daher fast unbegrenzte Gebrauchsdauer und geringste Reparaturen.

Preisliste und Kostenanschläge gratis. aa 10-7

rr3-3

Achtung!!!

Nach vollendeter Ausbildung im kunstgewerblichen Malerinstitut H. Schmidt-Engweiler-Zürich **übernehme vom 1. April d. J. Malerarbeiten** in 24 einheimischen und fremden Holz- u. Marmorsorten, sowie in Dekorationsmalerei, Holz- und Marmorimitation, neue moderne Technik: Velourmalerei, Seidenstoffimitation, chemisches Beizen und Färben usw. usw.

Malermeister

Franz Fast -- Waldheim.

Billig zu verkaufen ein fast neuer, nur 3 Monate in Arbeit gewesener, schwedischer

Nafta-Motor

„Silatsch" 8 HP.

Zu jeder Zeit in Betrieb zu sehen. Anfragen zu richten an die Red. in Berdjansk. pkt 4-4

Anzeige! Da ich zum Betrieb meiner Schlichtwalzenmühle einen Sauggasmotor eingestellt habe, verkaufe wirklich billig die bisher gebrauchte **Dampfmaschine von Lepp und Wallmann** 16 PS. (neuer Cylinder und Schieber) **mit Dampfkessel von Fitzner und Gamper, 8 Atmosphärendruck,** nur 2 Jahre in Arbeit gewesen; **auch einen eisernen Schornstein 56 F. hoch, sowie 4 große Riemscheiben mit** Transmission zur Übersetzung.

Anfragen zu richten an: А. А. Гаммъ, чрезъ г. Екатеринославъ по земской почтѣ въ село Александровка № 1. ppj5-3

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat) Gartenbücher u. s. w.

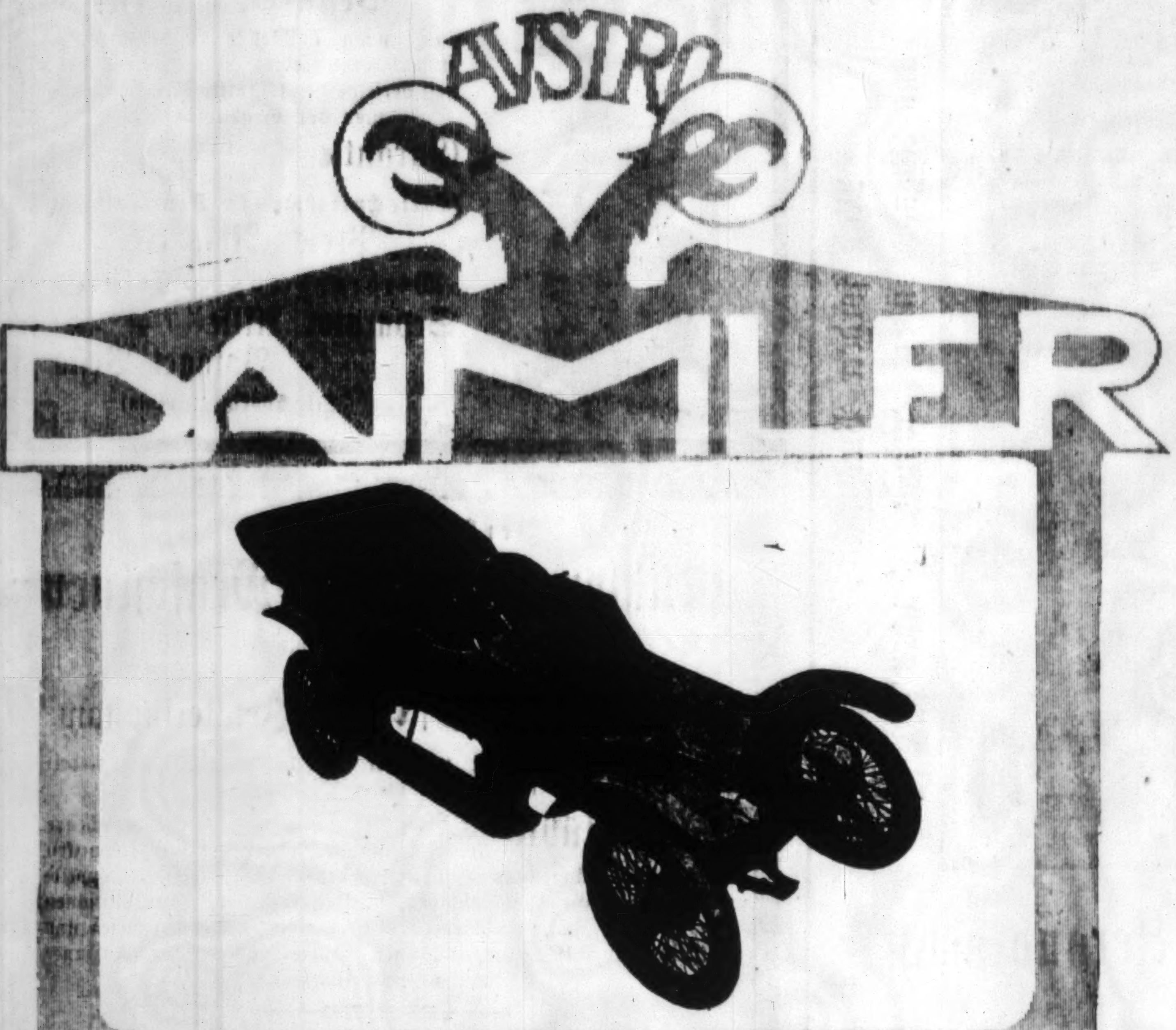
Über 400 Abbildungen.

Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.

Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoslaw. o25-16

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.



!Austro-Daimler,!

das ist gegenwärtig der hellste Stern am Automobil-Himmel und die begehrteste Marke!

Oesterreichische Daimler-Motoren-Gesellschaft Wiener-Neustadt.

Vertreter für den Süden Rußlands:

W. M. Janzen, Post Kolai, Gouv. Taurien. rp3 1

Bitte lesen!

20 Bücher, die keiner weiteren Empfehlung bedürfen:

Doelken, C., Tendenz der Weltreligionen, Vortrag gehalten im Zelt zu Darmstadt. 3.—5. Tausend . . . . 15 Kop.
Joemmel, K., Landmesser Meiningen. Wache auf! Ein offenes Wort zum heutigen Religionsbetrieb 4. Tausend (nahezu ausverkauft!) 64 Seit. Großformat . . . . 1 25 Kop.
von **Gerdtell**, Dr. C., Die urchristlichen Wunder vor dem Forum der modernen Weltanschauung. 2 Aufl. 7 Tausend. 50 Kop.
Kniepkamp, W., Im Gnadenschein. Erlebnisse und Erfahrungen 50 Kop.
Kroeker, J., Im Morgentau. Gedichte und Verse. . . . . 50 Kop.
Koch, Fr., War Jesus versuchlich? . . . . 40 Kop.
Kuehn, B., Was ist Christentum? Ein Appell an solche, welche mit Ernst Christen sein wollen! 108 Seit. . . . . 30 Kop.
„ Krankheit und Heilung. Belehrung, Licht und Trost für unsere Kranken aus der h. Schr. und Erfahrung 50 Kop.
Lieder für das Evangelium. 201 der besten Lieder mit 4-stimmig. Notensatz. eleg. geb. . . . . . . 60 Kop.
Meyer, F. B., Die Lebenskunst. . . . . 60 Kop.
„ Weltüberwindender Glaube. . . . . 60 Kop.
Nagel G., Verfasser von „Der große Kampf“ rc. Das Wesen der Sünde im Lichte der Erlösung. 96 S. Großformat. 50 Kop.
„ Das volle Heil in der Heilandstat. Worte an Fragende und Suchende. 56 S. Großform. 6. Tausend 25 Kop.
Reade, H. M., 20 Jahre ein hervorragender Atheist und Sozialist. Vom Atheismus zu Christus. 96 S. . 50 Kop.
Schreiner, E., Gottes Abrechnung mit den Völkern Europas. Schuldig. 1.—10. Tausend . . . . . . 10 Kop.
„ Unser Erdbeben ein Mene-Tekel 56.—65. Tausend. 5 Kop.
Taylor, Er hat Gott vertraut. Marksteine in dem Leben Hudson Taylors. 78 S. Großformat, eleg. geb. . . . . 50 Kop.
Walter, W., Ungeschminkte Wahrheit oder Götzendienst in der Gegenwart 32 S. 15 K. Kurz nach Erscheinen waren 3000 verkauft.
„ Wichtige Lebensentscheidungen und ihre Folgen. (Ruth. Kap. 1) . . . . 15 Kop.
„ Weisheit der Tiere und Torheit der Menschen. (Sprüche 30, 25—28) . . . . 5 Kop.

Bücher bis zu 25 Kop. kosten 5 Kop., alle übrigen 10 Kop. Porto, Betrag kann in Marken eingesandt werden. ppt 4-1

Alle 20 Bücher werden gegen Einsendung von 6 Rbl. portofrei geliefert!

Christl. Verlagshaus Wiegand u C°., Bad Homburg (Германія.)

Verkauf in Rußland über 1000 Diabolo-Separatore per Monat

Höchste Auszeichnungen! Glänzende Zeugnisse! Wertvolle Gutachten!

Der Diabolo Separator { kostet wenig = nur Rbl. 42 — leistet viel = 10 Eimer p. St.

Unerreichte Einfachheit, da die Maschine aus äußerst wenigen und einfachen leicht erreichbaren Teilen besteht.

Größte Haltbarkeit, weil die Maschine aus vorzüglichem schwedischen Material angefertigt ist.

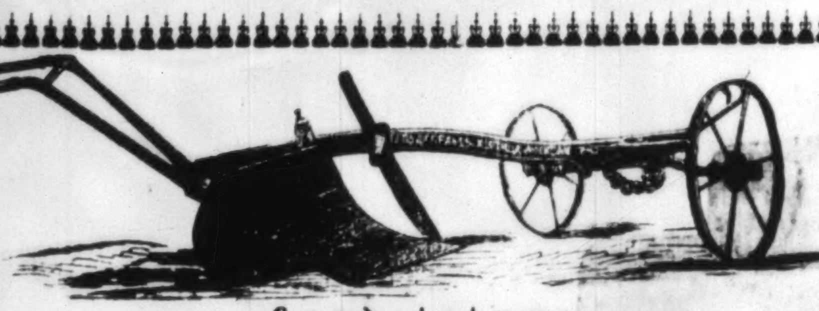
Leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten, da der Trommeleinsatz ein einziger zusammenhängender Teil ist.

Per Kassa oder per Nachnahme (franko jeder Bahnstation) 2 Rbl. billiger.

Also ist der **Diabolo-Separator** eine gute einfache, starke und billige Maschine.

H. H. Hamm, tj10-7

Post Halbstadt, Gouvernement Taurien.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

21-e. Preis-Kurant gratis.

Aktiengesellschaft „J. J. Neufeld & C°.“

Post Waldheim, Taurien

Dreschmaschinen mit einfacher oder doppelter Putzerei, auch ohne Putzerei; Strohschüttler amerikanischen Systems, auch Kniewellen-Strohschüttler auf Messinglager. Sackelevator-Spreupuster.

Mähmaschinen — außerordentlich leichter Gang.

Drillen mit Hinter- auch Vorderhebel — 11, 13 und 15 reih.

Bugger und auch ohne Hebel — 3, 4 und 5 scharige; mit Guß- auch Stahlgründel. 894-2

Das Mittel „Trayser“ gegen Rheumatismus und Gicht ist in allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. Eine illustrierte Broschüre mit der genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlangen unentgeltlich geschickt. Bitte zu adressieren: M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England, E. C. pg 88-7

Wünsche meine in Karassan (Krim) befindliche, gut bebaute

Wirtschaft,

128 Dess., jederzeit zu verkaufen. Zwei Drittel können 5 Jahre gegen 7% stehen bleiben. G. Warkentin.

п. о. Карасанъ, Тавр. г. Герарду Варкентину. pk88-8

Типо-литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.